

AbOWL 2015

Absolventinnen- und Absolventenbefragung
des Abschlussjahrgangs 2013

Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Zusammenfassung der Ergebnisse der
Gesamtstichprobe

Inhalt

Kapitel 1 - Übersicht	S. 3
Kapitel 2 - Situation nach Studienabschluss, Stellensuche und Berufseinstieg	S. 11
Kapitel 3 - Beruflicher Verbleib	S. 15
Kapitel 4 - Zusammenhang von Studium und Beruf	S. 20
Kapitel 5 - Rückblickende Bewertung des Studiums	S. 28

Ansprechpartnerin an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe:

Sonderbereich Strategische Hochschulentwicklung
Sabine Sommer

Langenbruch 23
32657 Lemgo

Tel.: 05261-702-5837
Fax: 05261 702 -85837
E-Mail: sabine.sommer@hs-owl.de
<http://www.hs-owl.de/absolvent>



www.uni-kassel.de/incher
Weitere Informationen zu den
KOAB Absolventenbefragungen:
<http://koab.uni-kassel.de>

Kapitel 1 - Übersicht

Die Absolventinnen- und Absolventenbefragung **AbOWL**

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe hat sich im Jahr 2013 erstmals am Kooperationsobjekt Absolventenstudien beteiligt und sich entschieden, für Ihre Absolventinnen- und Absolventenbefragung die Bezeichnung **AbOWL** einzuführen.

Befragt wurden bislang die Abschlussjahrgänge 2011 (Absolventinnen und Absolventen, welche im Wintersemester 2010/11 und im Sommersemester 2011 ihr Studium abgeschlossen haben), 2012 (Abschluss im WS 2011/12 bzw. im SoSe 2012) und 2013 (Abschluss im WS 2012/13 bzw. im SoSe 2013).

Die rückblickende Bewertung der Studienbedingungen sowie die Auskünfte der ehemaligen Studierenden über ihren Berufseinstieg und ihre aktuelle berufliche Situation liefern wertvolle Informationen zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre.

Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit dieses Berichtes wird im Folgenden die männliche Form verwendet. Darin ist das weibliche Geschlecht mit einbezogen.

Zur Zielsetzung und Durchführung der Befragung sei auf den Methodenbericht verwiesen.

Zusammensetzung der Stichprobe

Es lagen 982 Adressen von Absolventen vor. 509 beteiligten sich an der Befragung, das entspricht einem Rücklauf von 52%. 489 Fragebögen konnten für die Gesamtauswertung berücksichtigt werden (50%).

Bei den folgenden Darstellungen beziehen sich die Auswertungen nicht immer auf die Gesamtheit der Befragungsteilnehmer/innen, sondern jeweils auf die Befragten, die zu einer bestimmten Frage eine Angabe gemacht haben.

Tabelle 1: Merkmalsverteilung von Grundgesamtheit und Stichprobe

	Alle Absolventen (Grundgesamtheit)		Antwortende Absolventen (Stichprobe)	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Geschlecht				
männlich	591	60,2	300	61,3
weiblich	391	39,8	189	38,7
Staatsangehörigkeit				
deutsch	936	95,3	447	91,4
nicht-deutsch	46	4,7	11	2,2
Abschlussart				
Bachelor	852	86,8	434	88,8
Master	130	13,2	55	11,2
Anzahl Gesamt	982	100,0	489	100

Tabelle 1 vergleicht die Grundgesamtheit aller Absolventen mit der Stichprobe, der Gruppe der Antwortenden. Im Vergleich zur Grundgesamtheit haben sich etwas mehr Männer (1%) und Bachelor-Absolventen (2%) an der Befragung beteiligt. Die Beteiligung ausländischer Absolventen ist

geringer als ihr tatsächlicher Anteil an der Grundgesamtheit (2,2% bzw. 4,7%), da ihre postalische Erreichbarkeit deutlich geringer ist als bei den deutschen Absolventen.

Die meisten Absolventen waren bei Abschluss Ihres Studiums 25 Jahre alt, bei einem arithmetischen Mittelwert von 25,92 Jahren.

Grafik 1: Alter der Absolventen bei Studienabschluss; n=461; Prozent

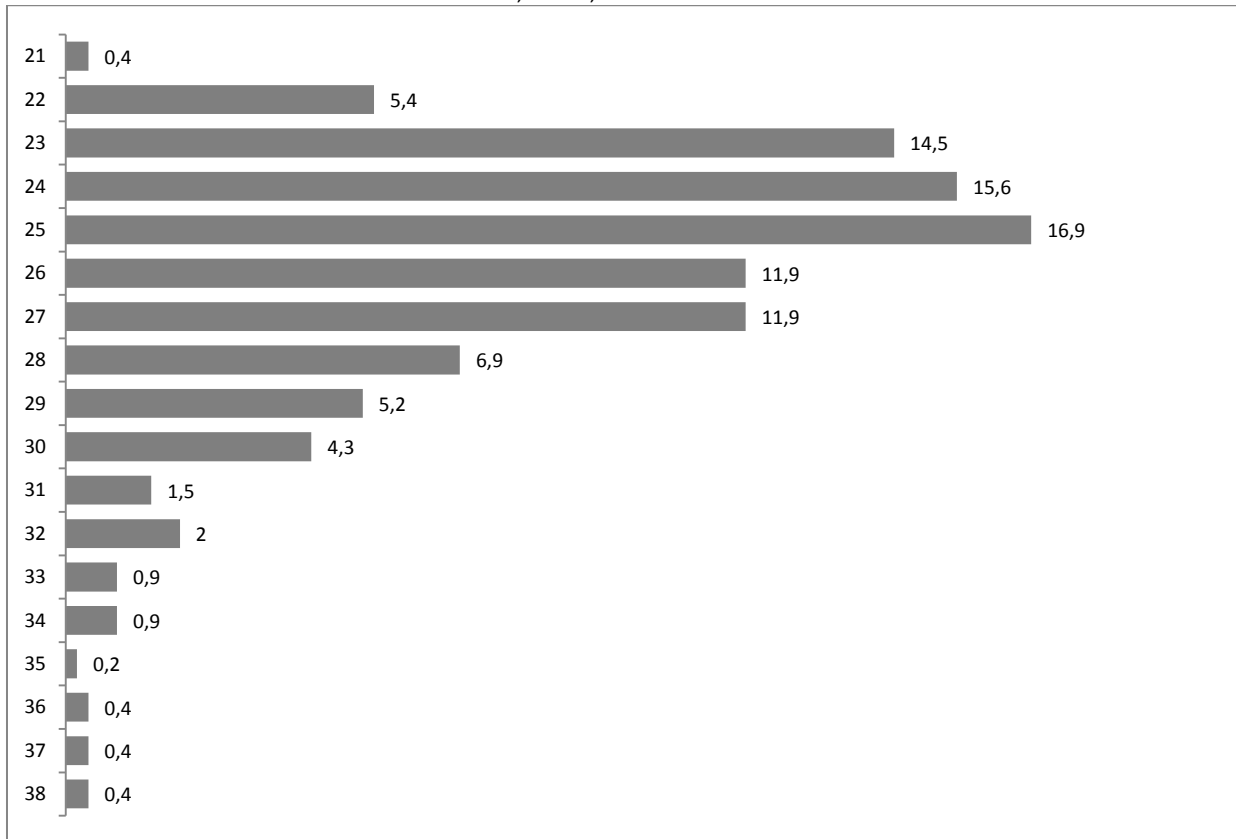


Tabelle 2 zeigt die Verteilung der Absolventen nach Studiengängen und Fachbereichen. Die höchste Beteiligung weist der Bachelor-Studiengang Innenarchitektur mit einem Rücklauf von 12% auf. Auf Fachbereichsebene war die Beteiligung mit 22,5% beim Fachbereich 1 und 20,9 % beim Fachbereich 7 am höchsten.

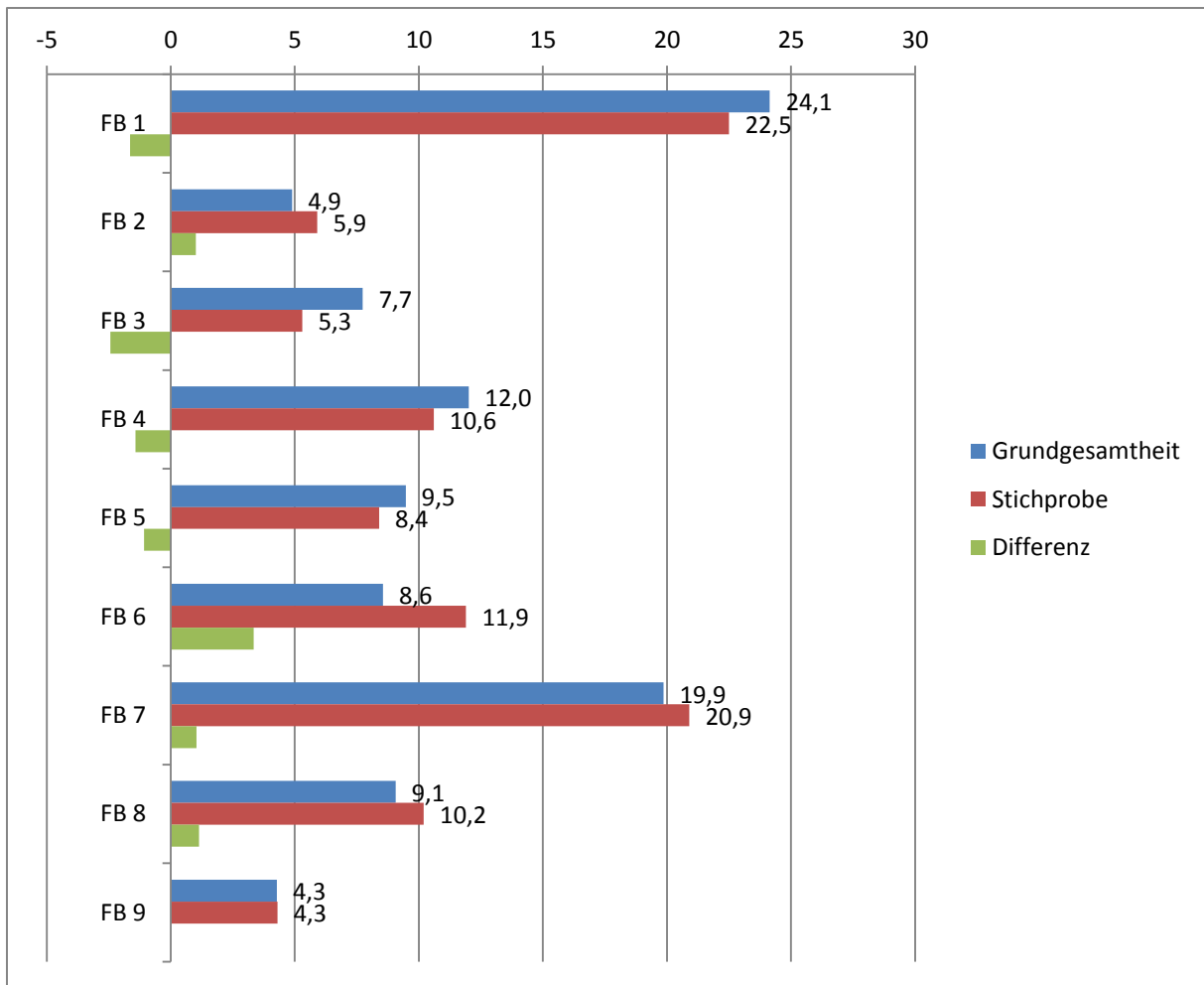
Inwieweit die Beteiligung nach Fachbereichen der Grundgesamtheit entspricht, wird in Grafik 1b dargestellt.

Beim Fachbereich 1 war die Beteiligung insgesamt geringer, als der Anteil von Studierenden dieses Fachbereiches an der Grundgesamtheit, beim Fachbereich 7 dagegen etwas höher.

Absolventen des Fachbereichs 6 haben sich überdurchschnittlich häufig an der Befragung beteiligt, die des Fachbereichs 3 dagegen im Vergleich zu Ihrem Anteil an der Grundgesamtheit am geringsten.

Tabelle 2: Beteiligung nach Fachbereich und Studiengang

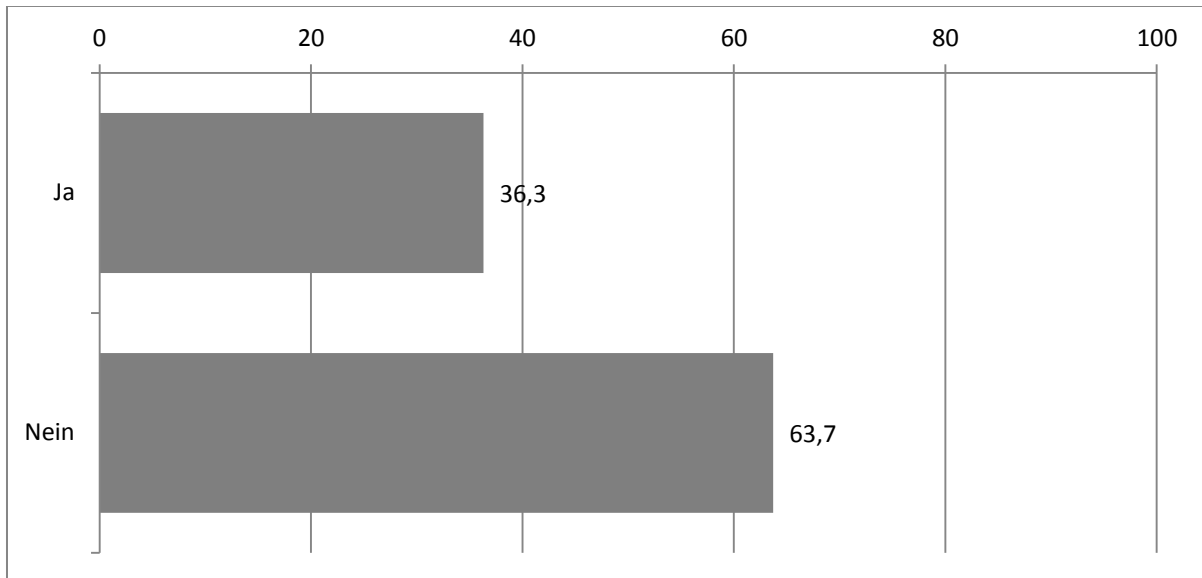
Fachbereich	Studiengang	Studiengang		Fachbereich	
		Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
1	Architektur (BA)	20	4,1	110	22,5
	Architektur (MA)	4	0,8		
	Innenarchitektur (BA)	57	11,7		
	Innenarchitektur-Raumk. (MA)	21	4,3		
	Int. Facade Design (MA)	1	0,2		
	Stadtplanung (BA)	7	1,4		
2	Medienproduktion (BA)	24	4,9	29	5,9
	Media Production (MA)	5	1		
3	Bauingenieurwesen (BA)	17	3,5	26	5,3
	Wirtschaftsing.wesen Bau (BA)	8	1,6		
	Nachhaltiges Bauen (MA)	1	0,2		
4	Biotechnologie (BA)	6	1,2	52	10,6
	Lebensmitteltechnologie (BA)	32	6,5		
	Pharmatechnik (BA)	3	0,6		
	Technologie der Kosmetika (BA)	7	1,4		
	Life Science Technologies (MA)	4	0,8		
5	Elektrotechnik (BA)	25	5,1	41	8,4
	Technische Informatik (BA)	6	1,2		
	Information Technology (MA)	5	1		
	Mechatronische Systeme (MA)	5	1		
6	Maschinenteknik (BA)	29	5,9	58	11,9
	Mechatronik (BA)	18	3,7		
	Zukunftsenergien (BA)	11	2,2		
7	Betriebswirtschaftslehre (BA)	21	4,3	102	20,9
	Holztechnik (BA)	12	2,5		
	Logistik (BA)	32	6,5		
	Produktionstechnik (BA)	18	3,7		
	Wirtschaftsingenieurwesen (BA)	11	2,2		
	Betriebswirtschaft u. Log (MA)	3	0,6		
	Produktionsmanagement (MA)	5	1		
8	Angewandte Informatik (BA)	20	4,1	50	10,2
	Umweltingenieurwesen (BA)	30	6,1		
9	Landschaftsarchitektur (BA)	20	4,1	21	4,3
	Environmental Sciences (MA)	1	0,2		
Gesamt		489	100	489	100



Grafik 1b: Vergleich der Beteiligung nach Fachbereich (FB). Grundgesamtheit (n=982) und Stichprobe (n=489)

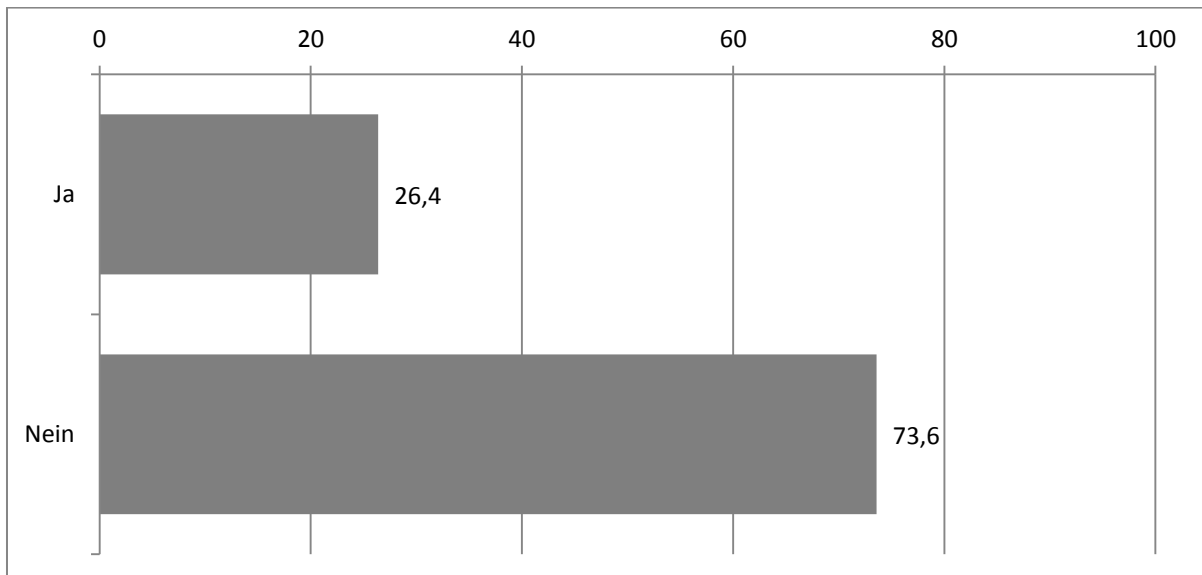
Familiärer Hintergrund

Bei der Mehrzahl der Absolventen handelt es sich um sogenannte „Bildungsaufsteiger“, da deren Eltern über kein abgeschlossenes Studium verfügten. 63,7% der Befragten gaben an, dass weder Vater noch Mutter eine Hochschulausbildung absolviert haben (Grafik 2).



Grafik 2: Eltern mit Hochschulausbildung (Vater oder Mutter); n=457; Prozent

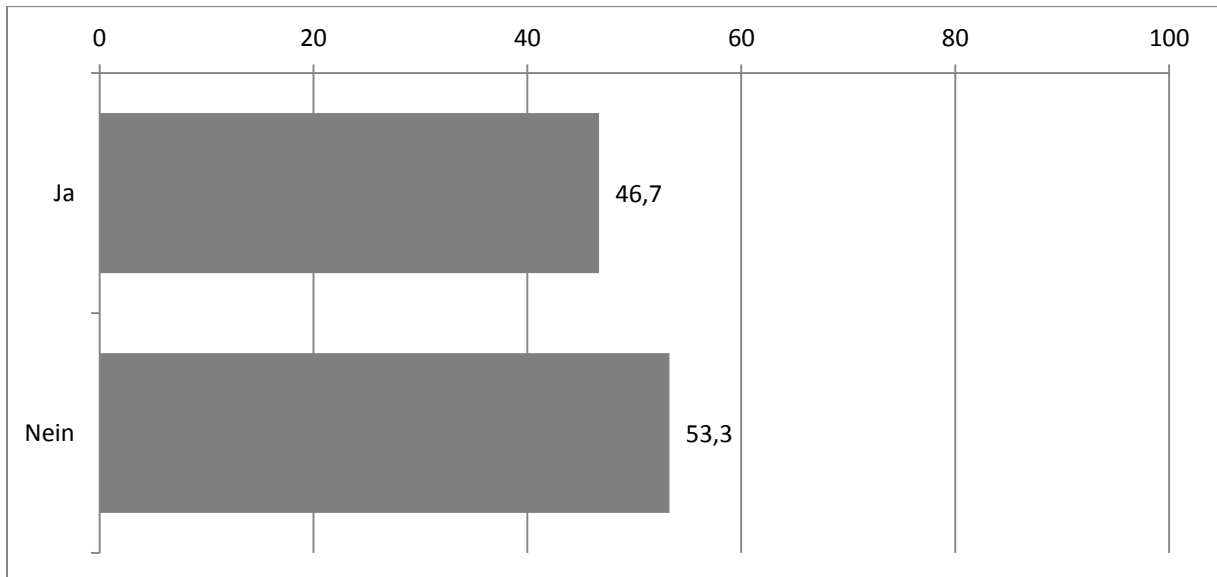
26,4% der Absolventen gaben an, dass mindestens 1 Elternteil im Ausland geboren wurde (Grafik 3).



Grafik 3: Eltern im Ausland geboren (Vater oder Mutter). n=458; Prozent

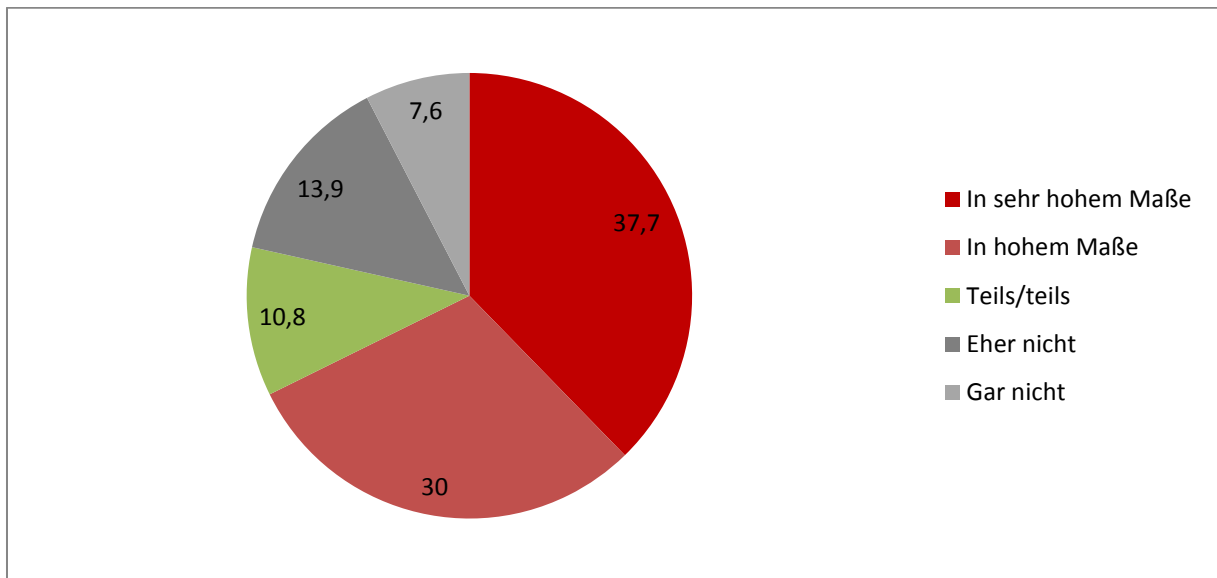
Berufsausbildung und –tätigkeit vor dem Studium

Etwa 47% der Absolventen haben vor Ihrem Studium einen beruflichen Abschluss erworben (Grafik 4).



Grafik 4: Haben Sie vor Ihrem Studium einen beruflichen Abschluss erworben? n=488; Prozent

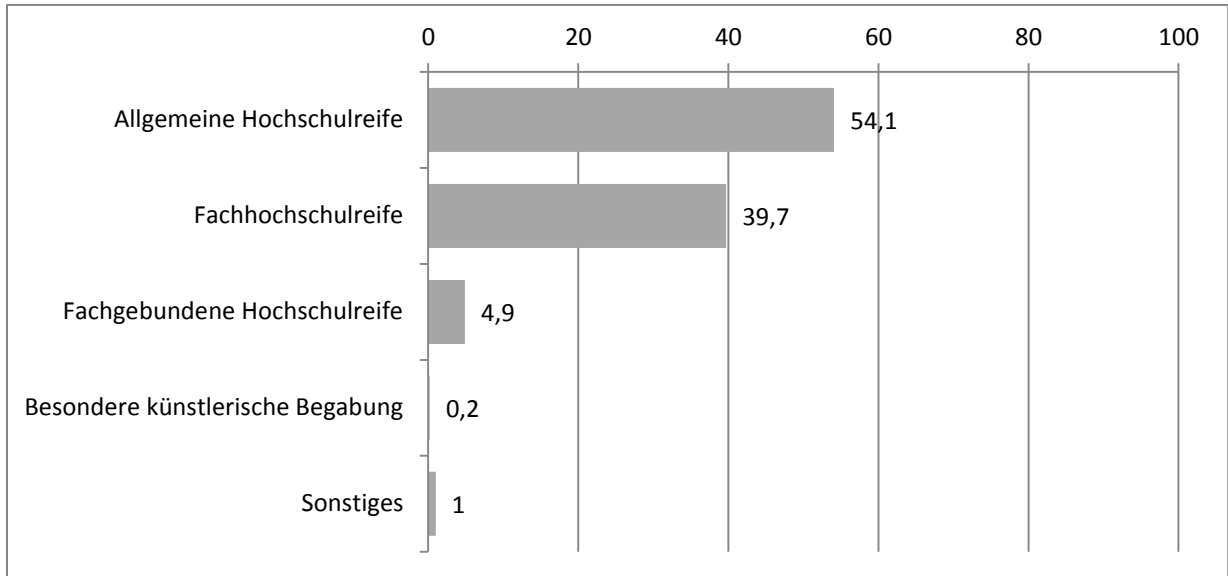
Grafik 5 verdeutlicht, dass 67,7% der Absolventen, die eine Berufsausbildung absolviert haben, einen sehr hohen oder hohen fachlichen Zusammenhang zwischen dem beruflichen Abschluss und ihrem Studium sahen.



Grafik 5: Inwieweit stand dieser berufliche Abschluss in einem fachlichen Zusammenhang mit Ihrem Studium? n=223, Prozent

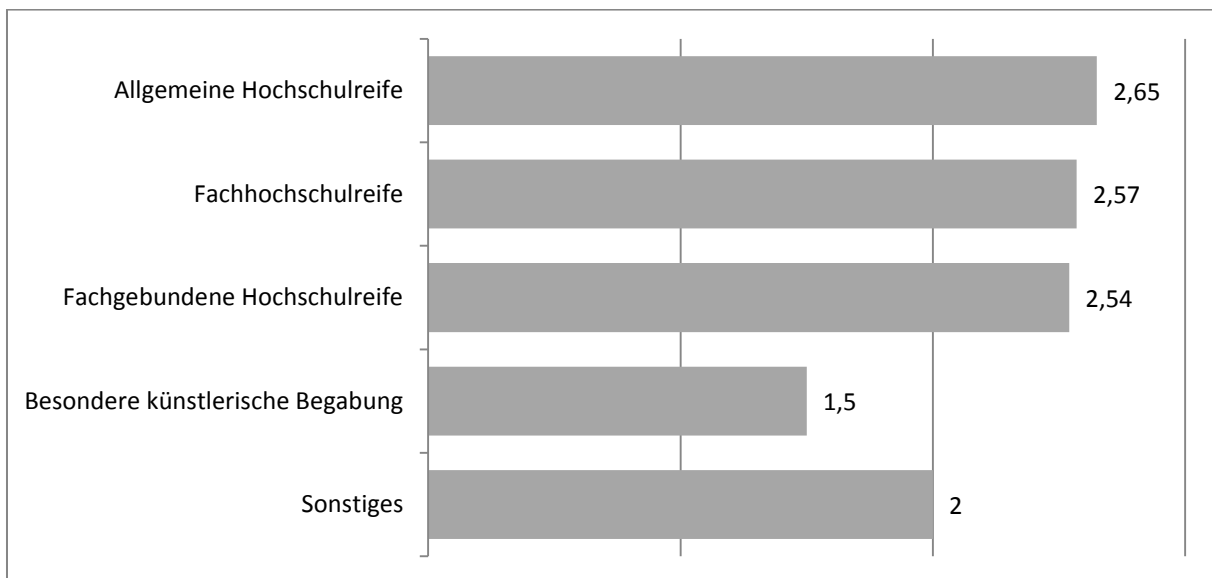
Zugang zum Studium

Die Mehrheit der Absolventen verfügte zu Studienbeginn über Abitur (54,1%). Nur 1 Absolvent hat als Zugangsberechtigung „besondere künstlerische Begabung“ und nur 5 haben „Sonstiges“ angegeben (Grafik 6).



Grafik 6: Welche Art der Studienberechtigung hatten Sie bei der Aufnahme Ihres Studiums? n=486; Prozent

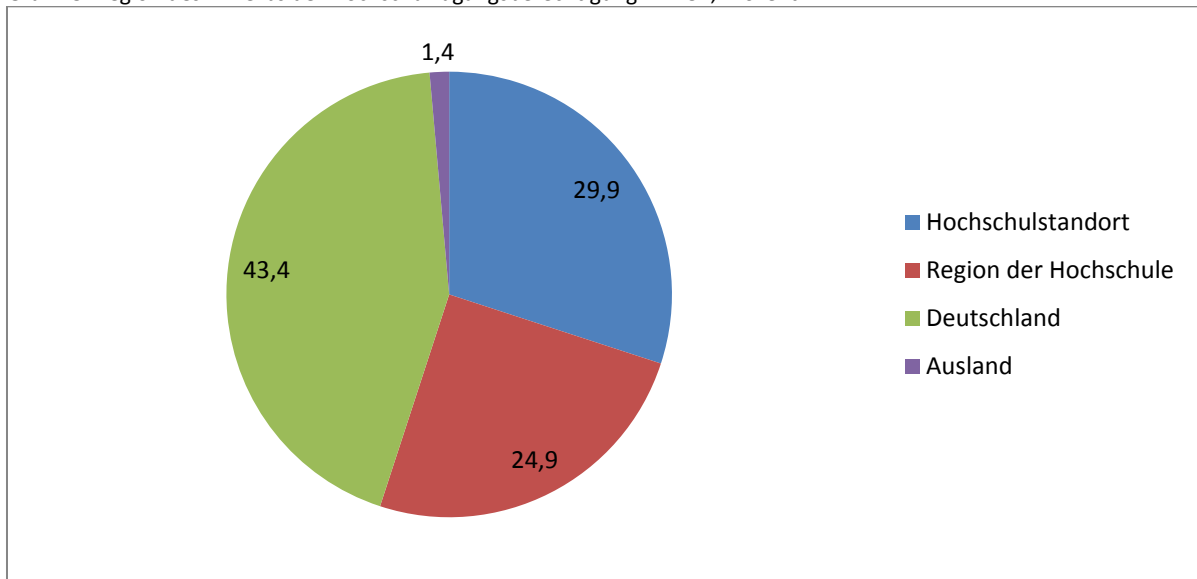
Die durchschnittliche Note auf dem Zeugnis betrug über alle Studienberechtigungsarten insgesamt durchschnittlich 2,60 (ohne Darstellung). Grafik 7 zeigt die Durchschnittsnote nach Art der Studienberechtigung.



Grafik 7: Welche Durchschnittsnote hatten Sie in dem Zeugnis, mit dem Sie Ihre Studienberechtigung erworben haben? n=482; Prozent

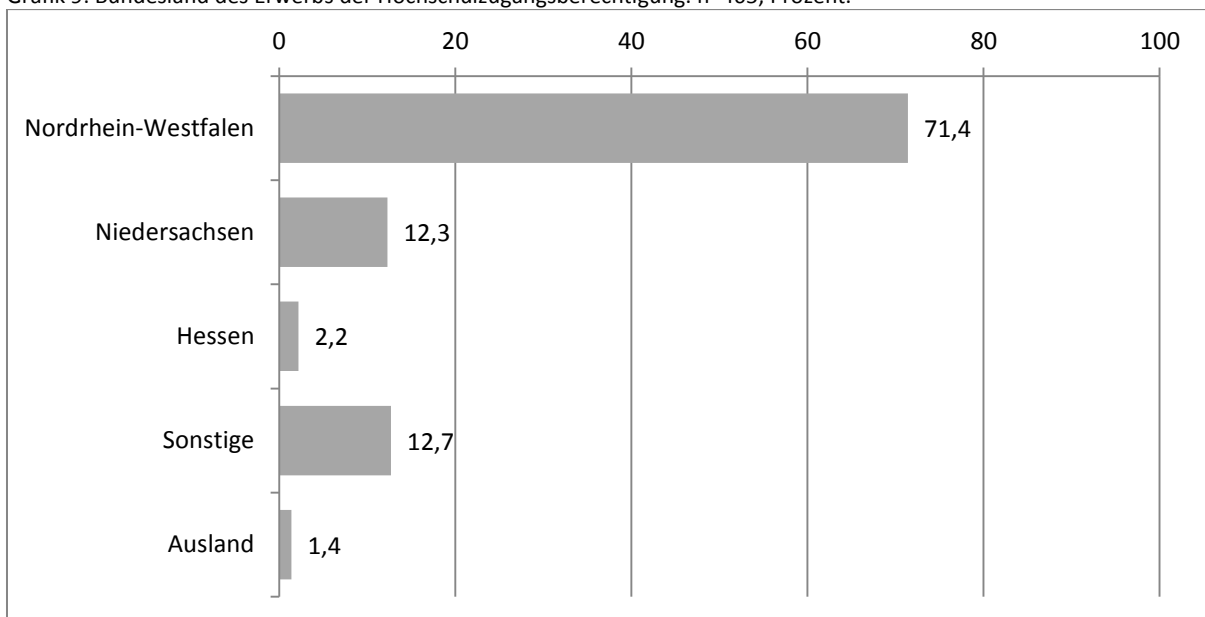
Grafik 8 stellt die Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung dar. 54,8% der Absolventen haben die Hochschulzugangsberechtigung am Hochschulstandort oder in der Region erworben. Lediglich 1,4% (7) Absolventen gaben an, ihre Studienberechtigung nicht in Deutschland erworben zu haben.

Grafik 8: Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung. n=487; Prozent.



71,4% (332) der Absolventen haben Ihre Studienberechtigung in NRW erworben, 12,3% (60) in Niedersachsen und 2,2% (11) in Hessen. Der Anteil weiterer Bundesländer lag bei 12,7% (Grafik 9).

Grafik 9: Bundesland des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung. n=465; Prozent.



Kapitel 2 - Situation nach Studienabschluss, Stellensuche und Berufseinstieg

Zunächst wird die Situation der Absolventen unmittelbar nach Studienabschluss skizziert, um anschließend auf die Stellensuche einzugehen. Im Focus der Betrachtung stehen die angewandten Bewerbungsstrategien, die Frage, welche Strategie schließlich zum Erfolg führte, die Suchdauer sowie die Anzahl Bewerbungen, welche verschickt wurden. Mit der Einschätzung der Befragten, welche Einstellungskriterien ihrer Meinung nach für den Arbeitgeber ausschlaggebend waren, wird ein Übergang zum folgenden Kapitel (Beruflicher Verbleib) geschaffen.

Tabelle 3: Situation unmittelbar nach Studienabschluss. Häufigkeit und Prozente; Mehrfachnennungen

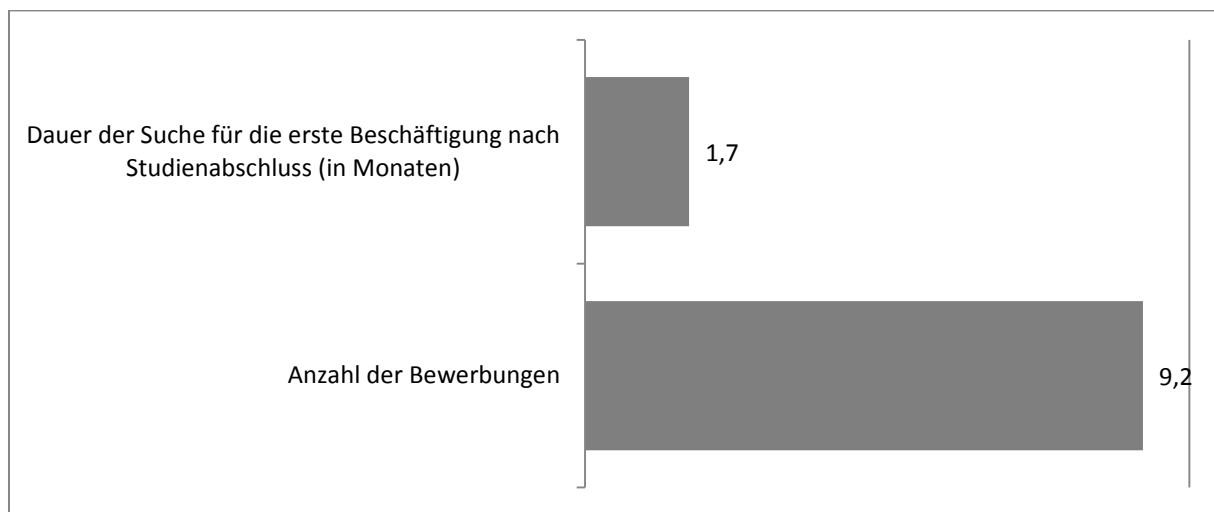
	Anzahl (468)	Prozent
Ich hatte eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit	195	39,9
Ich war nicht erwerbstätig und suchte eine Beschäftigung	106	21,7
Ich war im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)	68	13,9
Ich hatte einen Gelegenheitsjob	60	12,3
Ich hatte eine selbständige/freiberufliche Beschäftigung	41	8,4
Ich absolvierte ein Praktikum/Volontariat	41	8,4
Ich war im Zweitstudium	24	4,9
Sonstiges*	21	4,3
Ich unternahm eine längere Reise	20	4,1
Ich war Hausfrau/Hausmann (Familienarbeit)	13	2,7
Ich war Trainee	10	2,0
Ich war in einer Fort- und Weiterbildung/Umschulung	9	1,8
Ich promovierte	6	1,2
Ich war in Elternzeit/Erziehungsurlaub	6	1,2
Ich leistete Wehr-, Zivil- oder Bundesfreiwilligendienst	3	0,6
Ich war im Vorbereitungsdienst/Referendariat	3	0,6
Ich war im Berufsanererkennungsjahr	1	0,2

* Antritt Masterstudiengang; Auslandssemester; Bewerbung für einen Masterstudienplatz; Bewerbungsphase. Nach einer unglücklichen Bewerbungsphase habe ich mich für ein Master Studium entschieden; Direkt nach Abschluss reiste ich, dann ein Praktikum, dann

Masterstudium, ohne Leerlaufzeiten; Direkter Einstieg im Master-Studium; Ich begab mich an die Jobsuche und wurde bereits im November desselben Jahres fündig; Ich suchte ca. 1 Jahr nach einer Anstellung; Ich war arbeitslos und darauf in TZ beschäftigt nicht im Fachbereich; Job hatte nichts mit dem Studienabschluss zu tun; Keine Zusage zum Masterstudienplatz; Krankenbetreuung; Masterstudium; Nebenjob; Schwangerschaft; Urlaub; Urlaubssemester; warten, dass das nächsten Studium beginnt; Work and Travel Neuseeland;

Die Situation unmittelbar nach Studienabschluss stellt sich so dar, dass bereits rund 40% der Befragten über eine reguläre Erwerbstätigkeit verfügten (nicht zu Ausbildungszwecken). Rund 14% der Absolventen befanden sich im (Master-)Studium und 22% waren noch auf der Suche nach einer Beschäftigung (Tabelle 3).

Grafik 9 verdeutlicht die Dauer der Stellensuche sowie die Anzahl Bewerbungen, welche die Absolventen, die bereits über eine Beschäftigung verfügten, verschickt haben. Die Stellensuche dauerte im Durchschnitt 1,7 Monate und die Absolventen verschickten etwa 9 Bewerbungen.



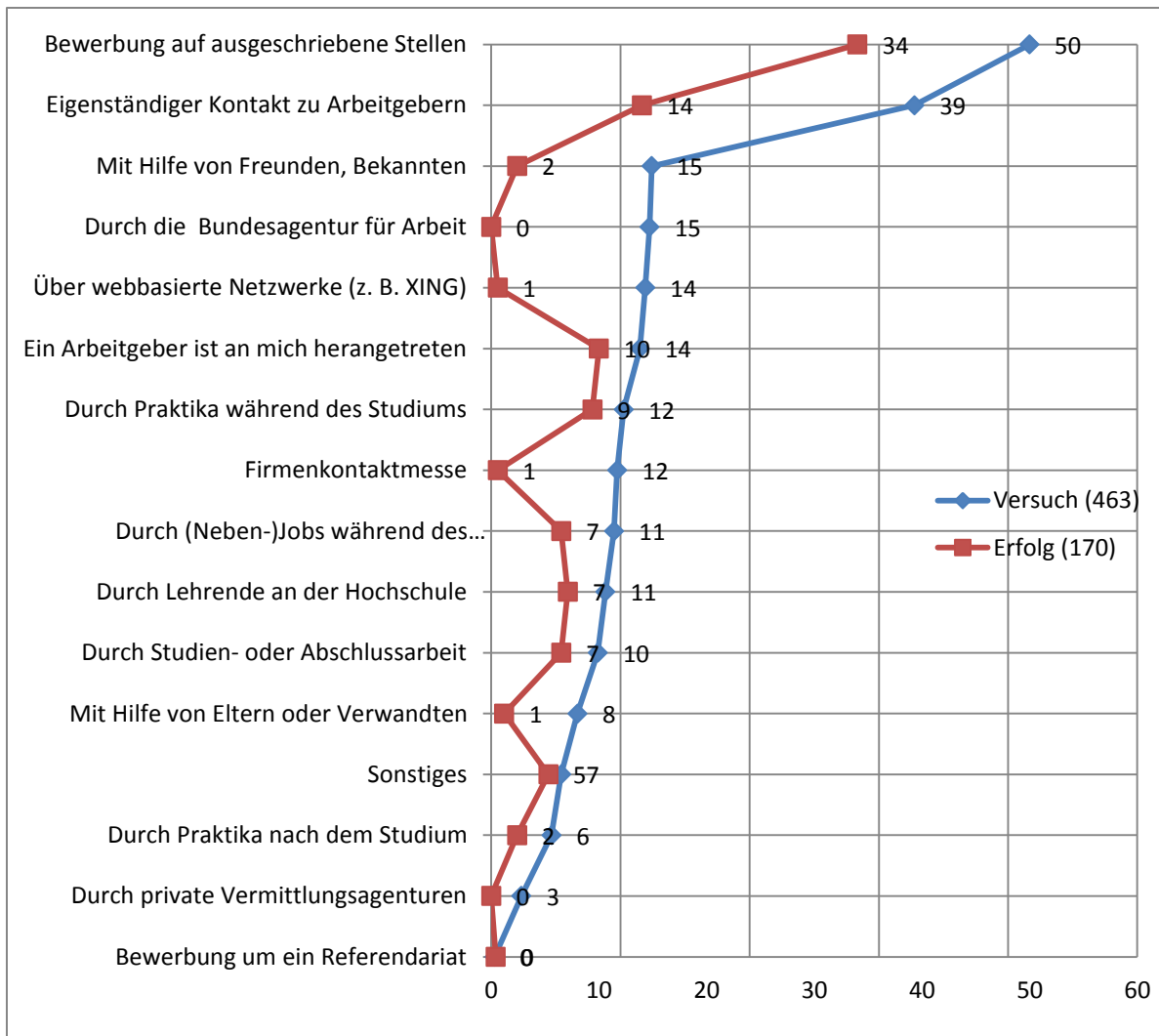
Grafik 9: Dauer der Beschäftigungssuche und Anzahl Bewerbungen. Arithmetischer Mittelwert; Dauer in Monaten. Absolventen, die über eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit verfügten; n= 166

Grafik 10 stellt die versuchten und die schlussendlich erfolgreichen Wege der Beschäftigungssuche dar.

Die meisten Absolventen haben sich auf ausgeschriebene Stellen beworben (50%) und in 34% der Fälle führte das auch zum Erfolg. 39% gaben an, dass sie selber an einen Arbeitgeber herangetreten seien, in 14% der Fälle führte diese Initiativbewerbung zu einer Beschäftigung.

Jeweils 15% versuchten eine Stellensuche mit Hilfe von Freunden und Bekannten oder durch das Arbeitsamt. Sie führte allerdings im ersten Fall lediglich bei 2% zum Erfolg, durch das Arbeitsamt gelangte kein Befragter zu seiner Arbeitsstelle.

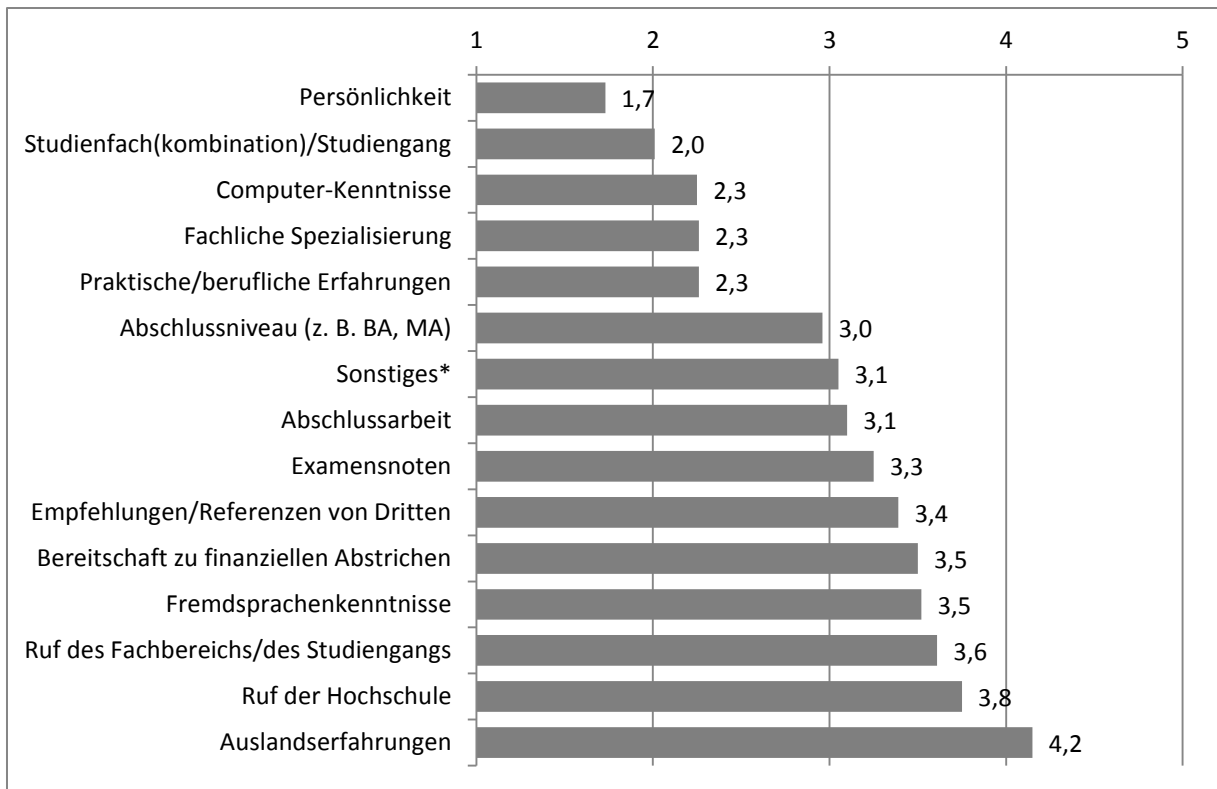
10% gelangten zu Ihrer Beschäftigung, weil ein Arbeitgeber an sie herangetreten war, 9% durch Praktika während des Studiums, 7% durch Nebenjobs während des Studiums, durch Lehrende an der Hochschule und durch die Studien- oder Abschlussarbeit.



Grafik 10: Versucher / erfolgreicher Weg der Beschäftigungssuche. Prozenze; Versuch: Mehrfachnennungen, alle Absolventen; Erfolg: keine Mehrfachnennung, Absolventen, die über eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit verfügten

*Versuch: Aufgrund des Dualen Studiums wurde ich einfach übernommen; duales Studium; Durch die Abschlussarbeit und ein Praktikum in den Sommerferien im Unternehmen; Einstieg in Familienunternehmen; Familienunternehmen; Hatte die Zusage von meinem Ausbildungsbetrieb nach dem Studium eingestellt zu werden; hatte schon eine; Ich habe einen Masterstudienplatz gesucht und bekommen. Studiere wieder; ich studiere noch; Ich studiere noch; Initiativbewerbungen; Jobvermittler; Keine aktive bzw. ernsthafte Suche, da weiterführendes Studium geplant; keine Stellensuche aufgrund des Masterstudiums; keine Zeit neben dem Studium für eine Beschäftigung; Master; Master Dualstudium in Kooperation mit meinem Arbeitgeber aus dem Bachelor Dualstudium; Masterstudiengang begonnen; Masterstudium im Anschluss; Nicht zutreffend, ich bin noch im Aufbau-Studium (Master); sehr viele Initiativbewerbungen, da kaum Stellen ausgeschrieben waren; Selbständig; Studiumfortsetzung Master; Übernahme nach Bachelorarbeit; übernahme nach Dual Studium; Übernahme nach dualem Studium; während des Studiums bekam ich einen Jobangebot; war Dualer Student in dem Unternehmen; Werksstudentenstelle

*Erfolg: duales Studium; duales Studium, danach in der Firma geblieben; Familienunternehmen; hingegangen und vorgestellt; Ich habe berufsbegleitend studiert und bin dann da geblieben; während des Studiums bekam ich ein Jobangebot; War dualer Student in dem Unternehmen; Werksstudentenstelle



Grafik 10: Einschätzung der entscheidenden Einstellungskriterien des Arbeitgebers. Arithmetischer Mittelwert; Antwortskala von 1 = 'Sehr wichtig' bis 5 = 'Gar nicht wichtig', Absolventen, die über eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit verfügten; n=194

* Bereitschaft zur Fortbildung; Die im Pflichtpraktikum des Studienganges gezeigte Leistung; Eignung zum Verkauf; fachlich sinnvolles Hobby//Freizeitgestaltung; Familie; Programmiererfahrungen

Die Absolventen stufen Ihre Persönlichkeit als das mit Abstand wichtigste Einstellungskriterium ein. Vier weitere Kriterien wurden außerdem als besonders wichtig erachtet, nämlich Studienfach, Computerkenntnisse, fachliche Spezialisierung sowie praktische/berufliche Erfahrungen.

Als eher nicht entscheidend zur Erlangung einer Beschäftigung wurden Auslandserfahrungen und der Ruf der Hochschule/ des Studienganges, Fremdsprachenkenntnisse und die Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen angesehen (Grafik 10).

Kapitel 3 - Beruflicher Verbleib

In diesem Kapitel wird das Beschäftigungsverhältnis zum Befragungszeitpunkt untersucht. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Betrachtung der beruflichen Stellung, der Vertragsgestaltung, des Einkommens sowie der Region der Beschäftigung. Außerdem geht es um die Berufszufriedenheit der Befragten, deren Bewertung der Wichtigkeit verschiedener beruflicher Werte sowie das Vorhandensein dieser Werte in der derzeitigen Beschäftigungssituation.

Ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss verfügte der größte Teil der Absolventen (59,3%) über eine reguläre Beschäftigung und 6,1% übten eine selbständige Beschäftigung aus. Rund 23% befanden sich noch in einem weiterführenden Studium, 7% in einem Zweitstudium. Lediglich ca. 5% gaben an, noch nach einer Beschäftigung zu suchen (Tabelle 5).

Tabelle 5: Erwerbsstatus ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss. Häufigkeit und Prozente; Mehrfachnennungen

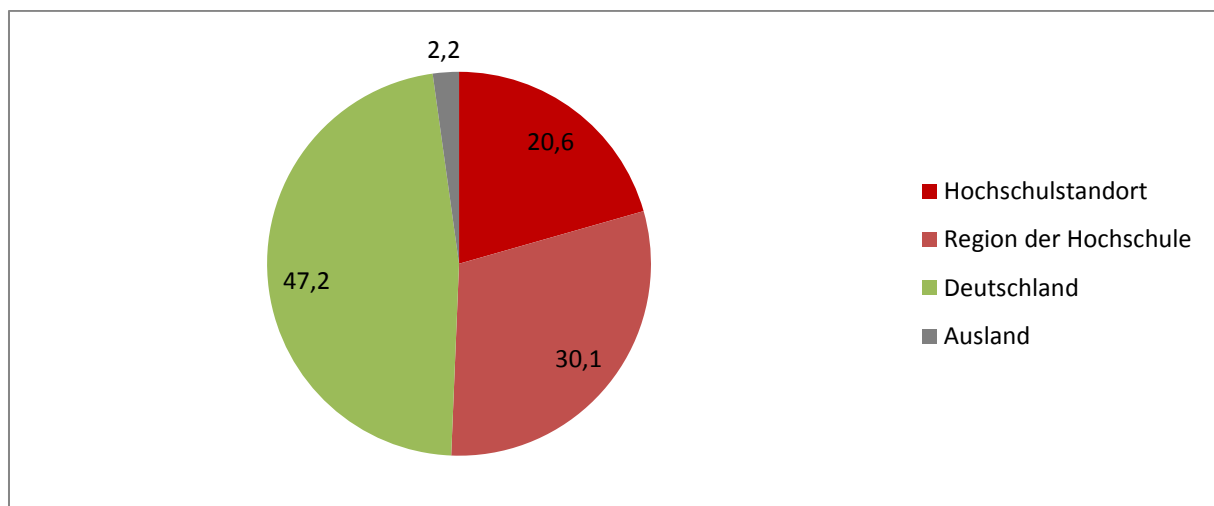
	Anzahl (470)	Prozent
Ich habe eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit	290	59,3
Ich bin im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)	114	23,3
Ich habe einen Gelegenheitsjob	36	7,4
Ich bin im Zweitstudium	36	7,4
Ich habe eine selbständige/freiberufliche Beschäftigung	30	6,1
Ich bin nicht erwerbstätig und suche derzeit eine Beschäftigung	25	5,1
Ich bin in Elternzeit/Erziehungsurlaub	8	1,6
Sonstiges*	6	1,2
Ich absolviere ein Praktikum/Volontariat	6	1,2
Ich bin Trainee	6	1,2
Ich promoviere	5	1,0
Ich bin Hausfrau/Hausmann (Familienarbeit)	5	1,0
Ich bin im Vorbereitungsdienst/Referendariat	4	0,8
Ich unternehme eine längere Reise	2	0,4
Ich leiste Wehr-, Zivil- oder Bundesfreiwilligendienst	1	0,2
Ich bin im Berufsanerkennungsjahr	1	0,2
Ich bin in einer Fort- und Weiterbildung/Umschulung	1	0,2

* Duales Masterstudium; Ich befinde mich noch im Aufbau-Studium (Master) und arbeite nebenbei als wissenschaftliche Hilfskraft; Ich bereite Bewerbungen für ein Master vor/suche Arbeit in meinem Fachbereich; Ich bin im dualen Master; Ich bin in einem anderen Bereich Selbstständig; Masterstudium in Vollzeit

Tabelle 6 verdeutlicht die berufliche Stellung der Befragten. Über alle Studiengänge arbeitete der größte Anteil (ca. 20%) als Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion.

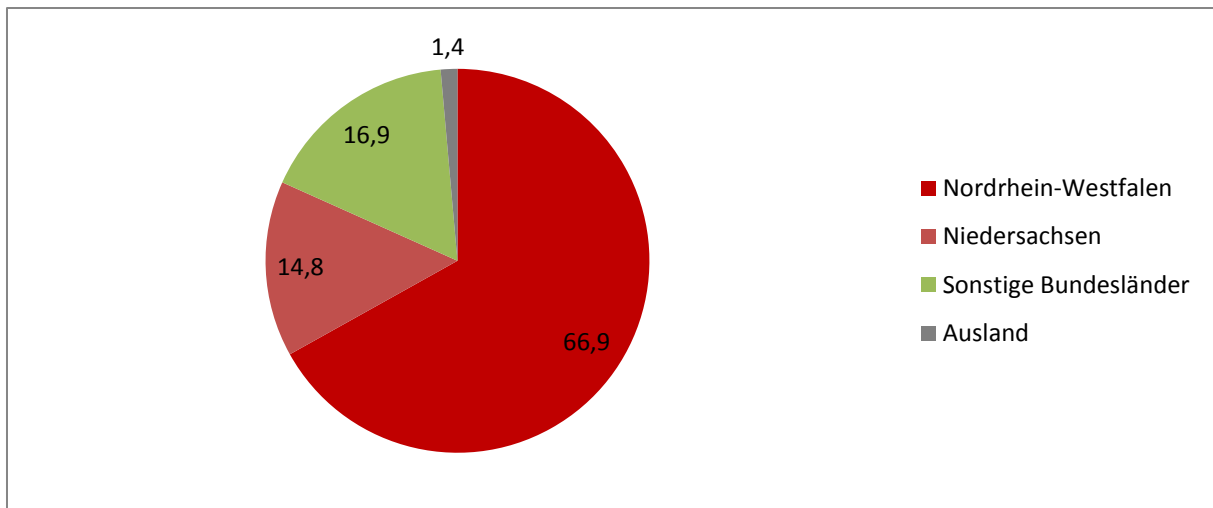
Tabelle 6: Berufliche Stellung zum Befragungszeitpunkt. Häufigkeit und Prozent

	Anzahl (316)	Prozent
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	98	20,0
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	81	16,6
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	42	8,6
Leitende/r Angestellte/r	28	5,7
Selbständige/r in freien Berufen	16	3,3
Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäufer/in, Schreibkraft)	11	2,2
Sonstiges	9	1,8
Trainee	7	1,4
Wissenschaftliche Hilfskraft	6	1,2
Arbeiter/in	5	1,0
Beamte/r auf Zeit (z. B. Referendar/in)	4	0,8
Praktikant/in	4	0,8
Selbständige/r Unternehmer/in	2	0,4
Beamte/r im gehobenen Dienst	2	0,4
Auszubildende/r	1	0,2



Grafik 11: Region der Beschäftigung. Häufigkeit und Prozent, n=316

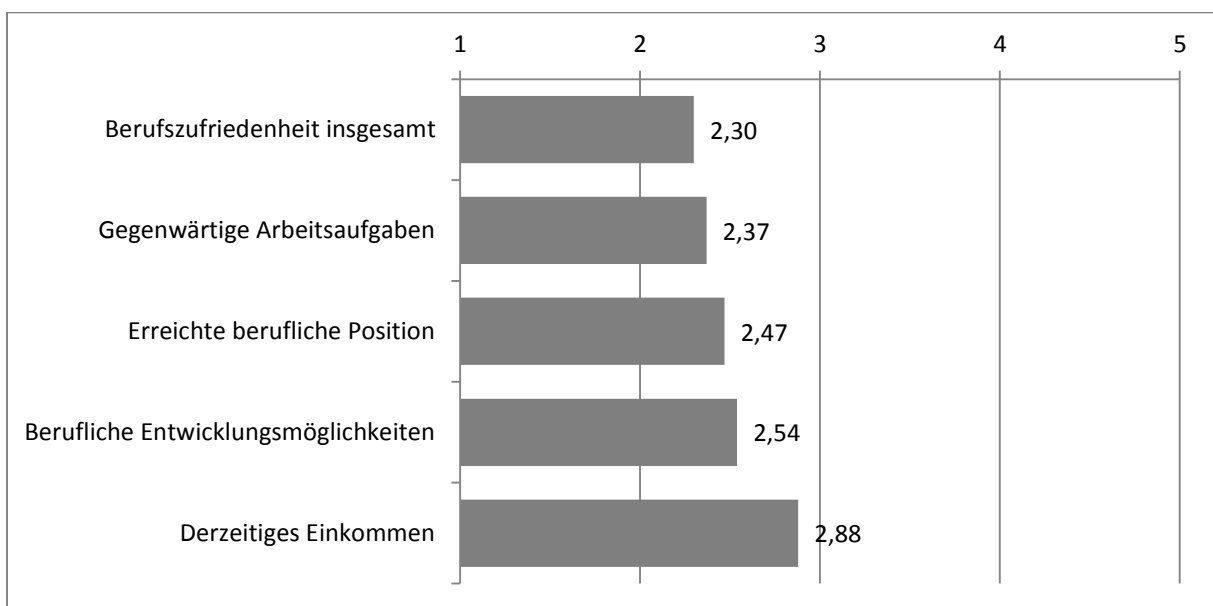
Die Absolventen aller Studiengänge gaben mehrheitlich an, am Hochschulstandort bzw. in der Region beschäftigt zu sein (50,7% / Grafik 11). Entsprechend war das Bundesland der Beschäftigung in der Regel NRW (63,7%), an zweiter Stelle folgte Niedersachsen (13,9%) (Grafik 12).



Grafik 12: Bundesland der Beschäftigung. Prozent, N=305

Das durchschnittliche Brutto-Einkommen der Vollzeitbeschäftigten betrug 3092€ (ohne Darstellung).

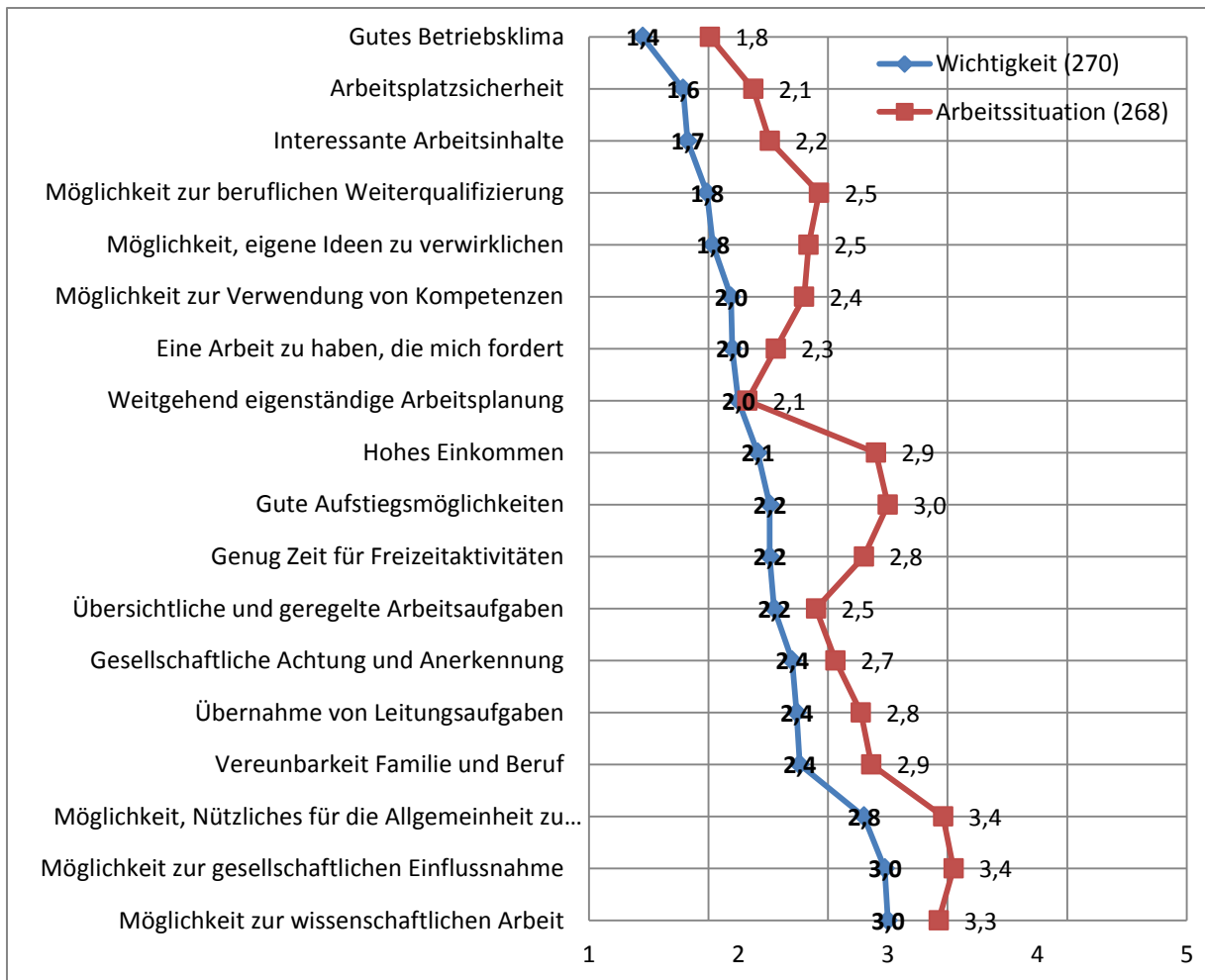
Die Befragten waren mit ihrer beruflichen Position insgesamt eher zufrieden (Grafik 13). Bei der Detailbetrachtung war die Zufriedenheit mit den Arbeitsaufgaben größer als die mit der erreichten beruflichen Position und den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten. Am wenigsten zufrieden waren die Befragten mit ihrem Einkommen.



Grafik 13: Berufszufriedenheit. Arithmetischer Mittelwert. Werte 1 und 2 einer fünfstufigen Antwortskala von 1 = 'sehr zufrieden' bis 5 = 'sehr unzufrieden', nur regulär Beschäftigte; n=273.

Nachstehend werden die Ergebnisse der Fragen „Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Aspekte des Berufs?“ und „In welchem Maße treffen die folgenden Aspekte auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu?“ dargestellt.

Das am wichtigsten bewertete Kriterium steht ganz oben, das unwichtigste unten.

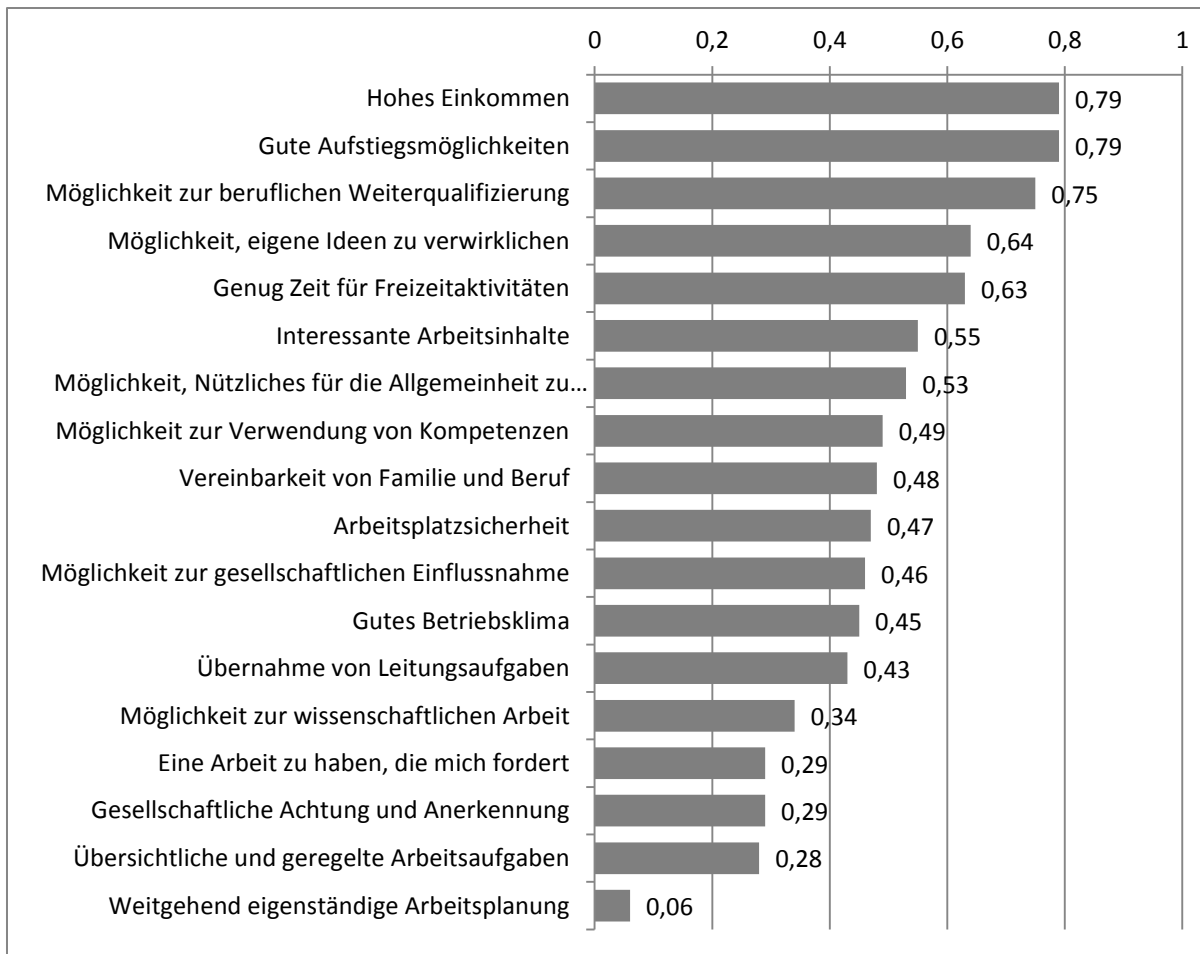


Grafik 14: Vergleich der beruflichen Werteorientierungen der Absolventen. Nur regulär Beschäftigte. Arithmetischer Mittelwert. Frage: „Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Aspekte des Berufs?“ Antwortskala von 1 = 'Sehr wichtig' bis 5 = 'Gar nicht wichtig'

Am wichtigsten waren allen Befragten ein gutes Betriebsklima, Arbeitsplatzsicherheit, interessante Arbeitsinhalte, und die Möglichkeit zur beruflichen Weiterbildung sowie eigene Ideen zu verwirklichen.

Als am wenigsten wichtig wurden die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit und zur gesellschaftlichen Einflussnahme angesehen (Grafik 14)

Grafik 15 stellt die Differenz zwischen der beruflichen Werteorientierung der Absolventen und der gegenwärtigen Arbeitssituation dar. Die größte Passung zwischen Wichtigkeit und tatsächlicher Arbeitssituation ist beim Punkt „Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung“ gegeben. Die größten Differenzen zeigt sich bei der Höhe des Einkommens, bei den Aufstiegsmöglichkeiten und bei der Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung.

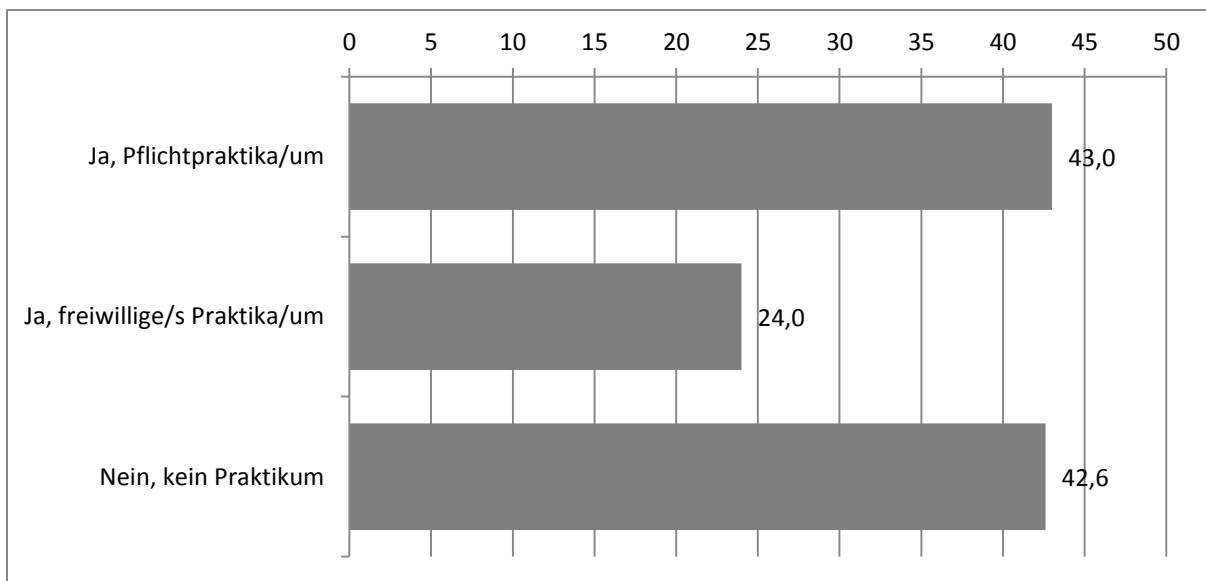


Grafik 15: Differenz zwischen der beruflichen Werteorientierung der Absolventen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation. Arithmetischer Mittelwert. Fragen: „In welchem Maße treffen die folgenden Aspekte auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu?“; Antwortskala von 1 = 'In sehr hohem Maße' bis 5 = 'Gar nicht', und „Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Aspekte des Berufs?“ Antwortskala von 1 = 'Sehr wichtig' bis 5 = 'Gar nicht wichtig'

Kapitel 4 - Zusammenhang von Studium und Beruf

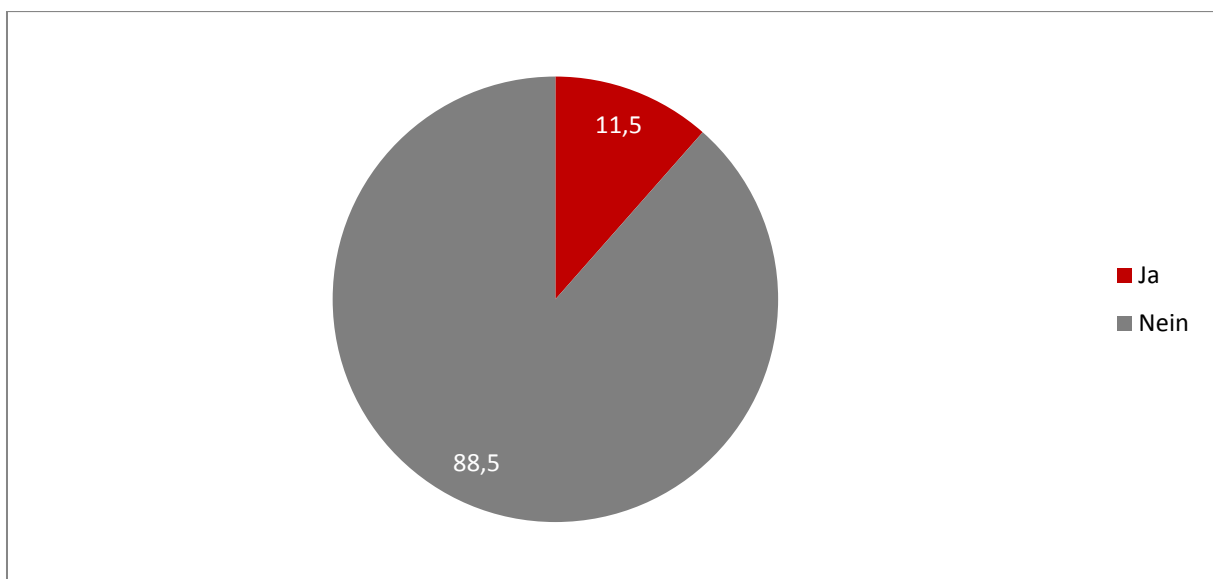
In diesem Kapitel wird der Zusammenhang zwischen dem Studium und der derzeitigen Beschäftigung beleuchtet. Einerseits werden Angaben über Besonderheiten im Studienverlauf (z.B. Auslandsaufenthalte, Praktika) sowie die Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt erfasst. Andererseits geht es um die Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen. Ein weiterer Focus liegt auf der Erfassung der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen und deren Anforderungsgrad im Beruf.

Rund 43% der Absolventen gaben entweder an, während ihres Studiums ein Pflichtpraktikum oder gar kein Praktikum absolviert zu haben. 24% haben sich für ein freiwilliges Praktikum entschieden (Grafik 16).



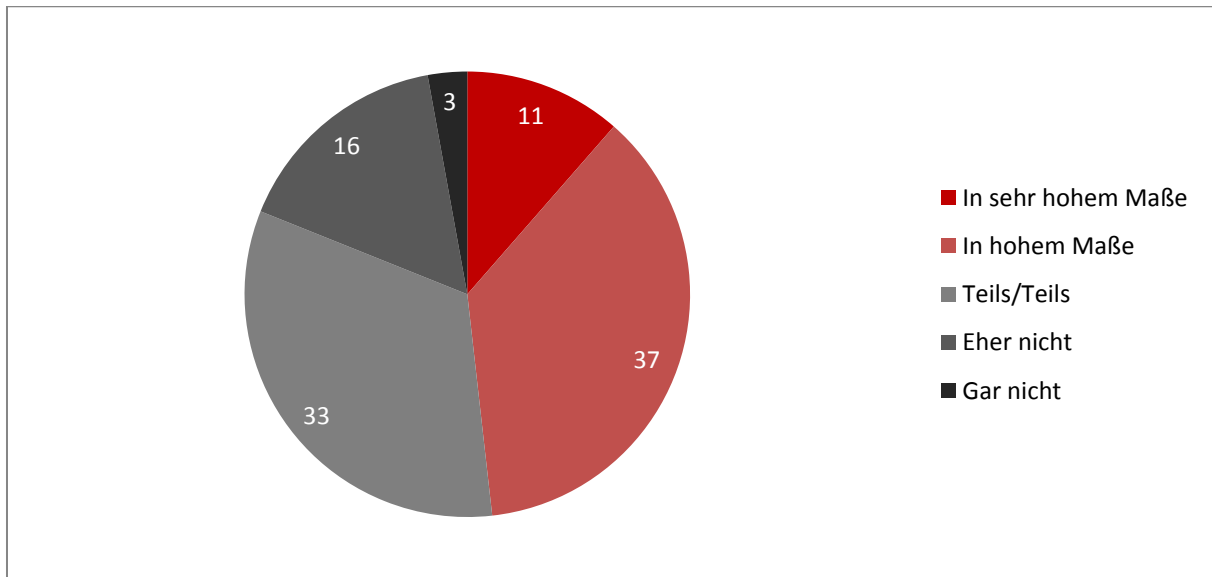
Grafik 16: (Berufs-)Praktika während des Studiums; Prozent, Mehrfachnennung; n=469

11,5% (56) der Absolventen haben während ihres Studiums eine Zeit im Ausland verbracht (Grafik 17).

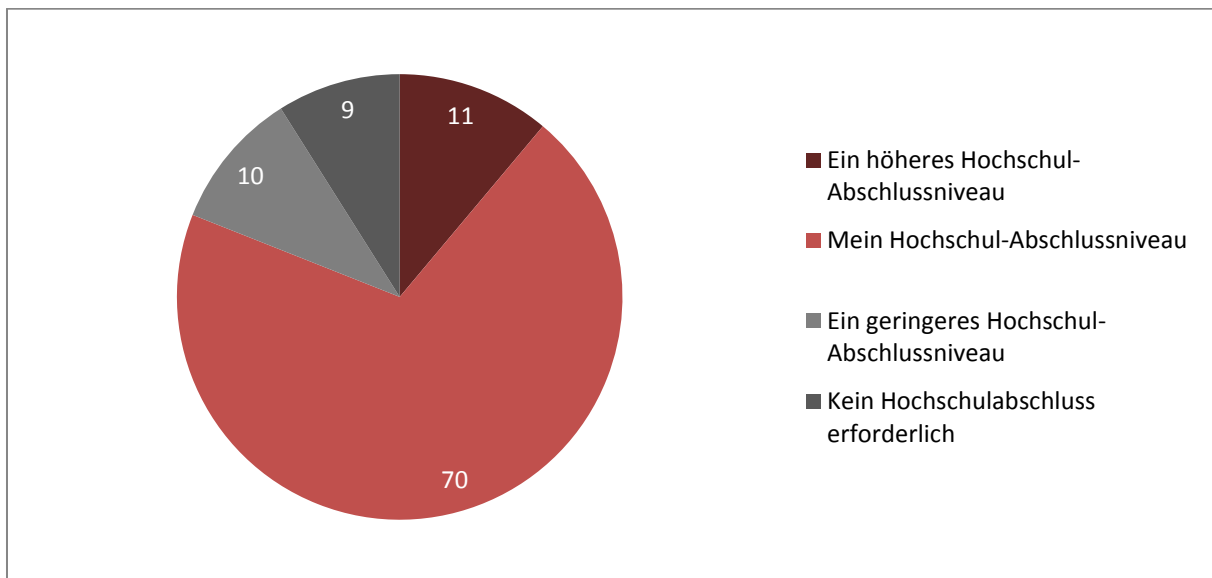


Grafik 17: Prozent; Frage: „Haben Sie während Ihres Studiums eine Zeit im Ausland verbracht?“; n=487

Eine sehr hohe oder hohe Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen im Beruf gaben 48% (135) der Befragten an (Grafik 18).

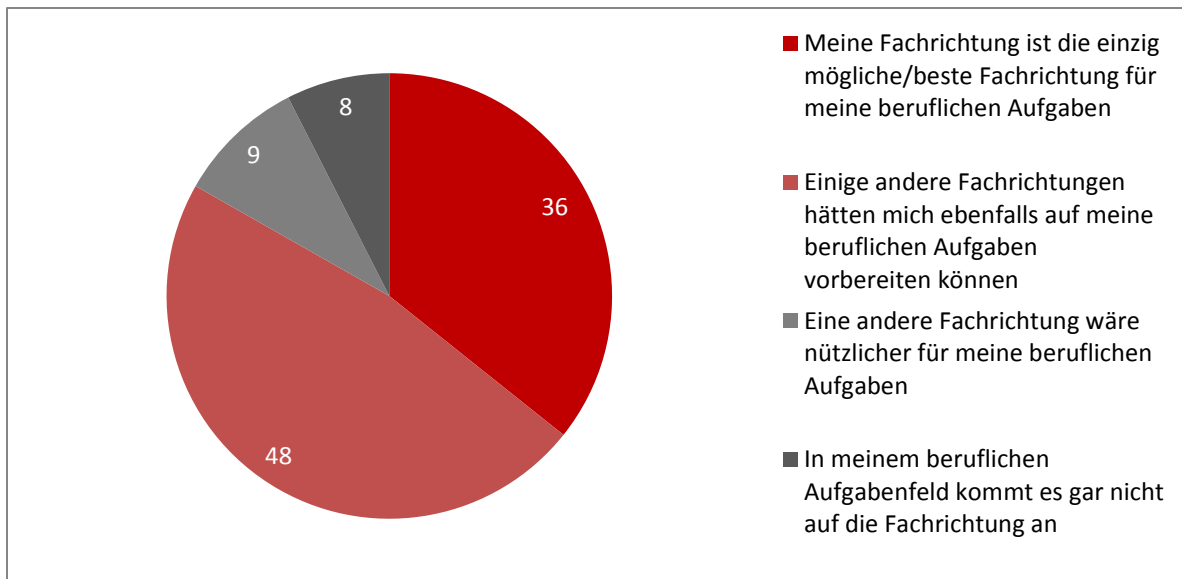


Grafik 18: Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen bei den beruflichen Aufgaben. Nur regulär Beschäftigte. Prozent, n= 280



Grafik 19: Geeignetes Abschlussniveau für die Beschäftigung. Prozent; Frage: Welches Abschlussniveau ist Ihrer Meinung nach für Ihre derzeitige Beschäftigung am besten geeignet?"; Nur regulär Beschäftigte. n=279

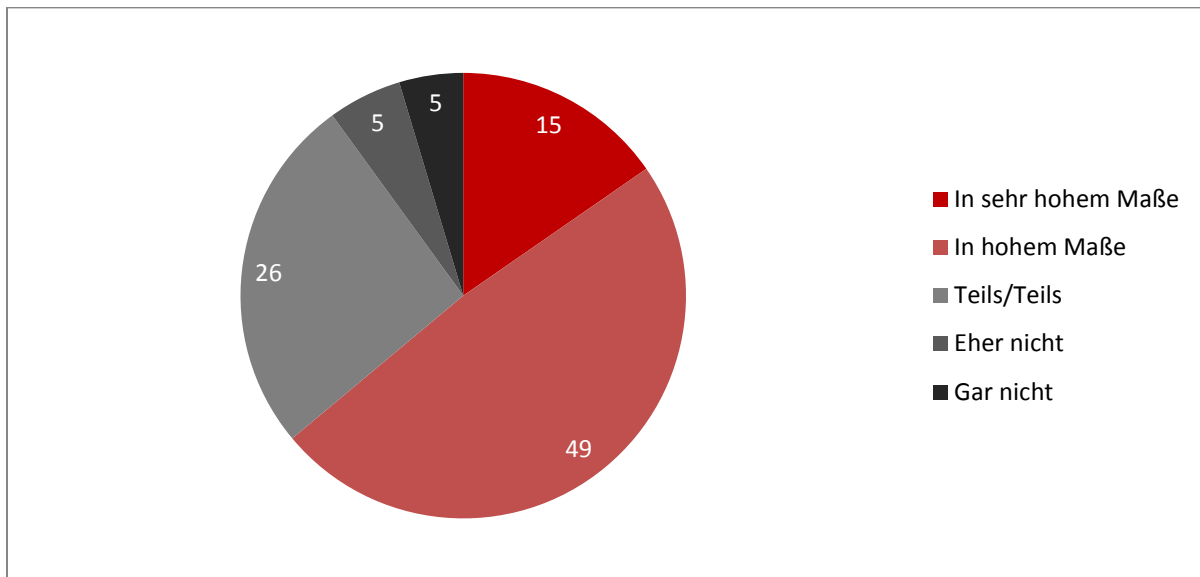
Das erreichte Hochschul-Abschlussniveau (Bachelor/ Master) wurde von 70% (195) der Absolventen als am geeignetsten für die derzeitige Beschäftigung angesehen (Grafik 19).



Grafik 20: Beziehung zwischen Studienfach und den beruflichen Aufgaben. Prozent; Frage: „Wie würden Sie die Beziehung zwischen Ihrem Studienfach und Ihrem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld charakterisieren?“; Nur regulär Beschäftigte. n=280

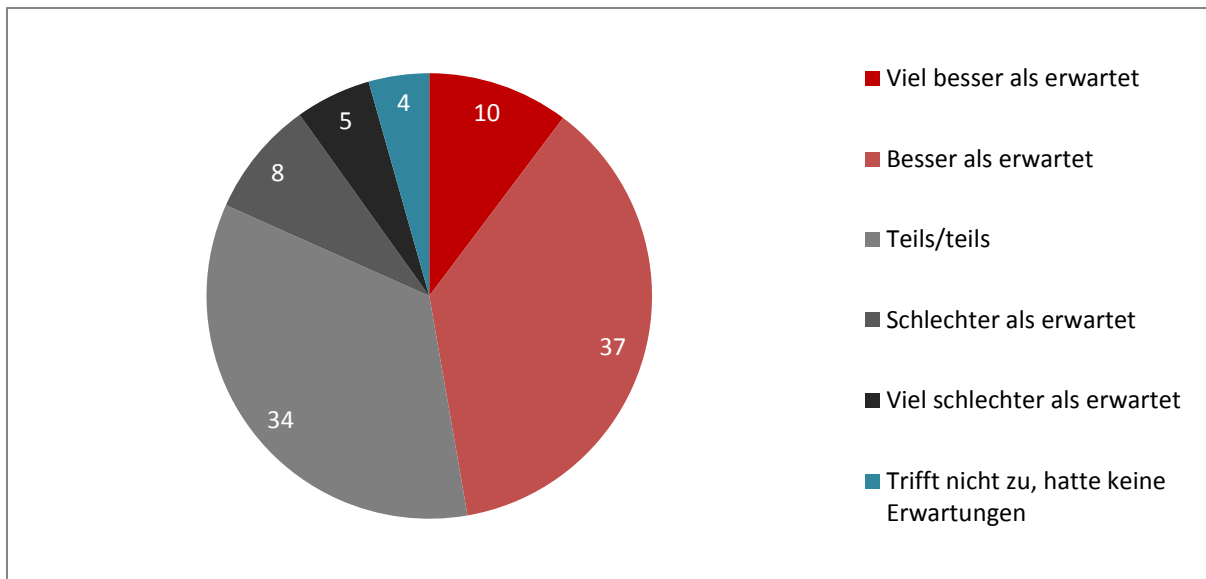
36% (101) der Absolventen sahen ihre Fachrichtung als die beste für ihre beruflichen Aufgaben an. 48% (134) gaben an, dass eine andere Fachrichtung sie ebenfalls hätte vorbereiten können (Grafik 20).

Die Mehrheit aller Absolventen (64%, 179) empfand ihre berufliche Situation als in (sehr) hohem Maße angemessen zum Studium (Grafik 21).



Grafik 21: Angemessenheit der beruflichen Situation zum Studium. Prozent; Frage: „In welchem Maße ist Ihre berufliche Situation Ihrer Ausbildung angemessen?“; Nur regulär Beschäftigte. n=280

Die Erwartungen, welche die Absolventen bei Studienabschluss hatten, waren zu einem großen Teil (47%) (viel) besser als erwartet (Grafik 22).



Grafik 22: Entsprechung von Erwartungen bei Studienabschluss und beruflicher Situation. Prozent; Frage: „Inwieweit entspricht Ihre derzeitige berufliche Situation den Erwartungen, die Sie bei Studienabschluss hatten?“ Nur regulär Beschäftigte. n=273

Die Antworten auf die Frage „Wenn Sie Ihre berufliche Situation als Ihrer Ausbildung wenig angemessen oder inhaltlich wenig mit Ihrem Studium verbunden sehen, warum haben Sie eine solche Beschäftigung aufgenommen?“ werden in Tabelle 9 dargestellt.

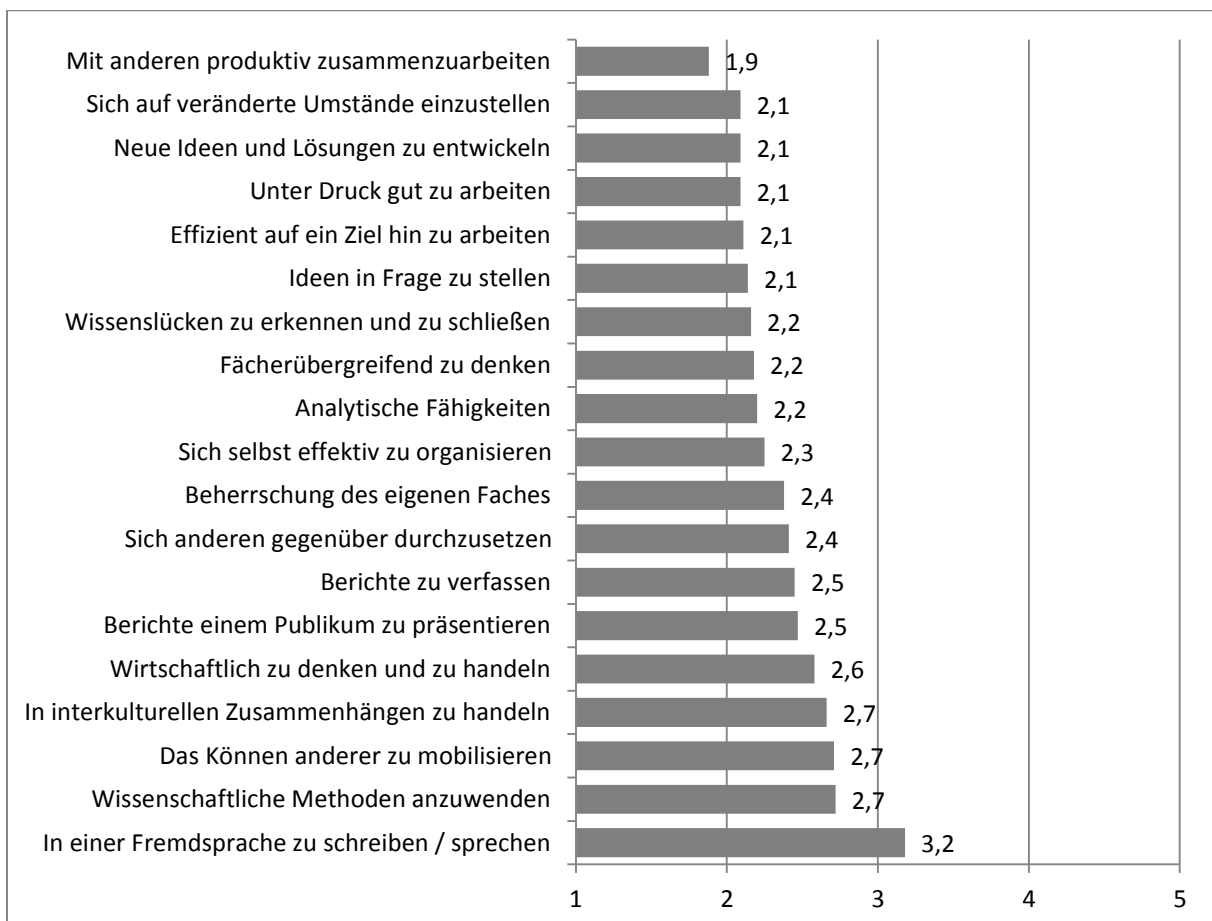
Tabelle 9: Gründe für die Aufnahme einer studienfernen Beschäftigung. Prozent; Mehrfachnennungen; Frage: „Wenn Sie Ihre berufliche Situation als Ihrer Ausbildung wenig angemessen oder inhaltlich wenig mit Ihrem Studium verbunden sehen, warum haben Sie eine solche Beschäftigung aufgenommen?“

	Anzahl (280)	Prozent
Trifft nicht zu: Meine berufliche Situation steht in engem Zusammenhang zum Studium	140	28,6
Meine gegenwärtige Beschäftigung ist für mich ein Zwischenschritt, da ich mich noch beruflich orientiere	61	12,5
Meine gegenwärtige Beschäftigung ermöglicht mir, an einem gewünschten Ort zu arbeiten	60	12,3
Meine gegenwärtige Beschäftigung entspricht eher meinen Interessen	44	9,0
Meine gegenwärtige Beschäftigung erlaubt mir eine zeitlich flexible Tätigkeit	38	7,8
Meine gegenwärtige Beschäftigung bietet mir mehr Sicherheit	37	7,6
Ich habe (noch) keine angemessene Beschäftigung gefunden	35	7,2
Sonstiges*	24	4,9
Ich erhalte in meiner gegenwärtigen Tätigkeit ein höheres Einkommen	24	4,9
Meine gegenwärtige Beschäftigung erlaubt mir die Berücksichtigung von Bedürfnissen der Familie/Kinder	21	4,3

* angeblich sollte der Studiengang zu dieser Beschäftigung passen; aufgrund der Arbeitsmarktsituation bleibe ich zur Zeit bei meinem aktuellen Arbeitgeber; Berufliche Fachkenntnisse in diesem Bereich sind mir wichtig; Berufserfahrungen sammeln; Das Studium hat nicht sehr viel mit der praktischen Umsetzung zu tun; Diese Beschäftigung entpuppte sich erst nach einigen Wochen als nicht das was ich eigentlich wollte; Einstieg in das Berufsleben; Es gibt zu viele Absolventen, die nach dem BA ein Praktikum für z.B. 400€ machen; gute Aufstiegschancen; Ich habe in meiner Sparte nichts anderes gefunden; ich hatte keine Alternative zu dem Zeitpunkt; In der Filmbranche ist es essentiell Kontakte zu knüpfen; Mein Studium und meine bisherige Tätigkeit bildeten eine gute Basis; Meine gegenwärtige Beschäftigung ist die Einzige, die ich mit meinem Bachelor gefunden habe; Meine Gegenwärtige Tätigkeit ist ein Teilschritt für eine spätere, höhere Position; Meine gegenwärtige Beschäftigung ist für mich der erste greifbare Einstieg in den Beruf gewesen; Musikkarriere - Hobby zum Beruf; Nicht alle Studienschwerpunkte sind in meiner Beschäftigung relevant; Wenn man aus dem Studium kommt, muss man nehmen, was man kriegt. Alle wollen immer nur Praxiserfahrung; Wissensaneignung, die das Studium nicht leisten konnte

Am häufigsten wurden als Begründung angegeben, dass die gegenwärtige Beschäftigung nur ein Zwischenschritt zu beruflichen Neuorientierung sei (12,5%) und dass die gegenwärtige Beschäftigung es ermögliche, an einem gewünschten Ort zu arbeiten (12,3%) (Tabelle 9).

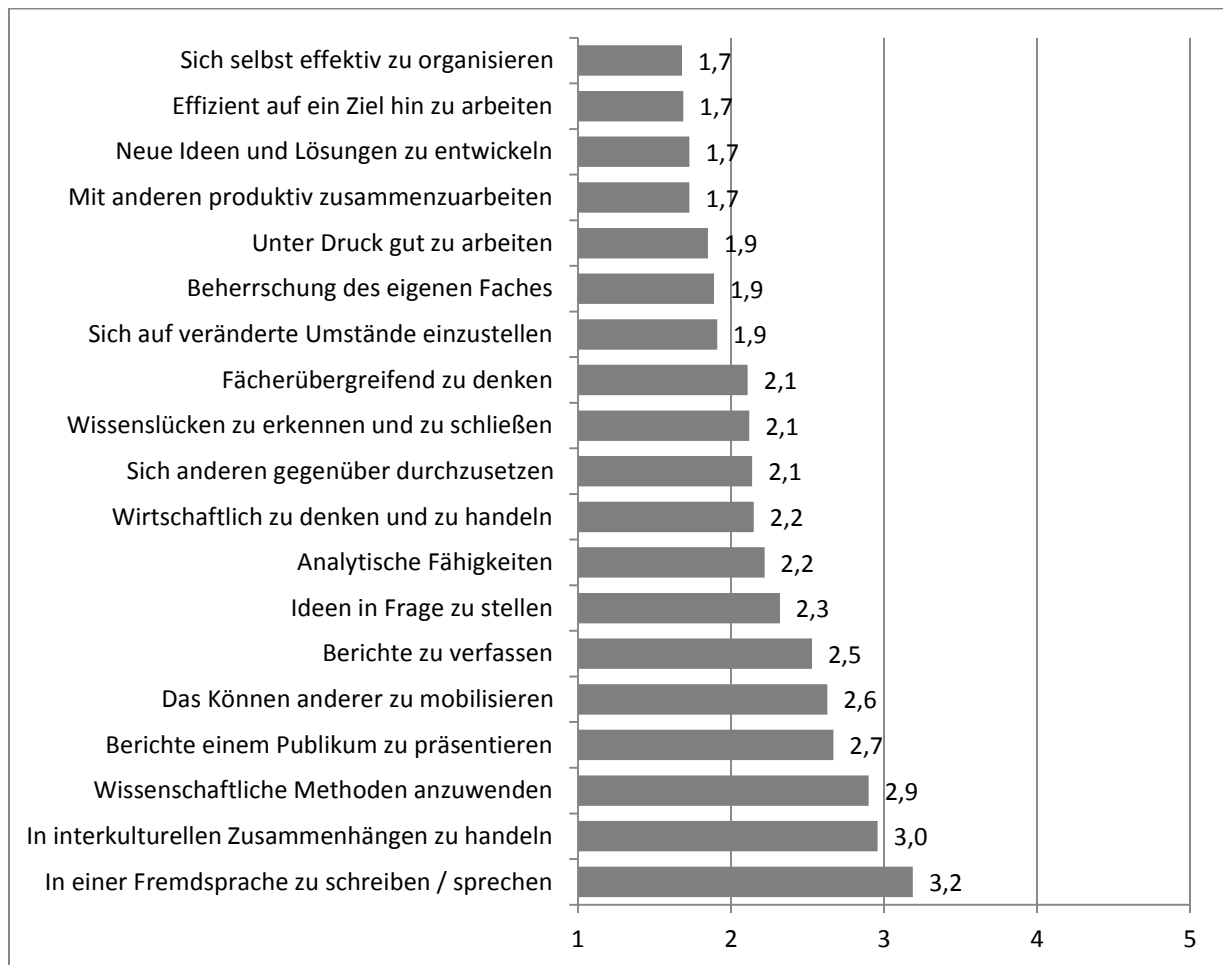
Grafik 23 stellt dar, in welchem Maße die Absolventen nach eigener Einschätzung zum Zeitpunkt ihres Studienabschlusses über bestimmte Kompetenzen verfügten.



Grafik 23: Kompetenzen bei Studienabschluss. Arithmetischer Mittelwert; Frage: „In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Kompetenzen?“. Antwortskala von 1 = 'In sehr hohem Maße' bis 5 = 'Gar nicht', n=464

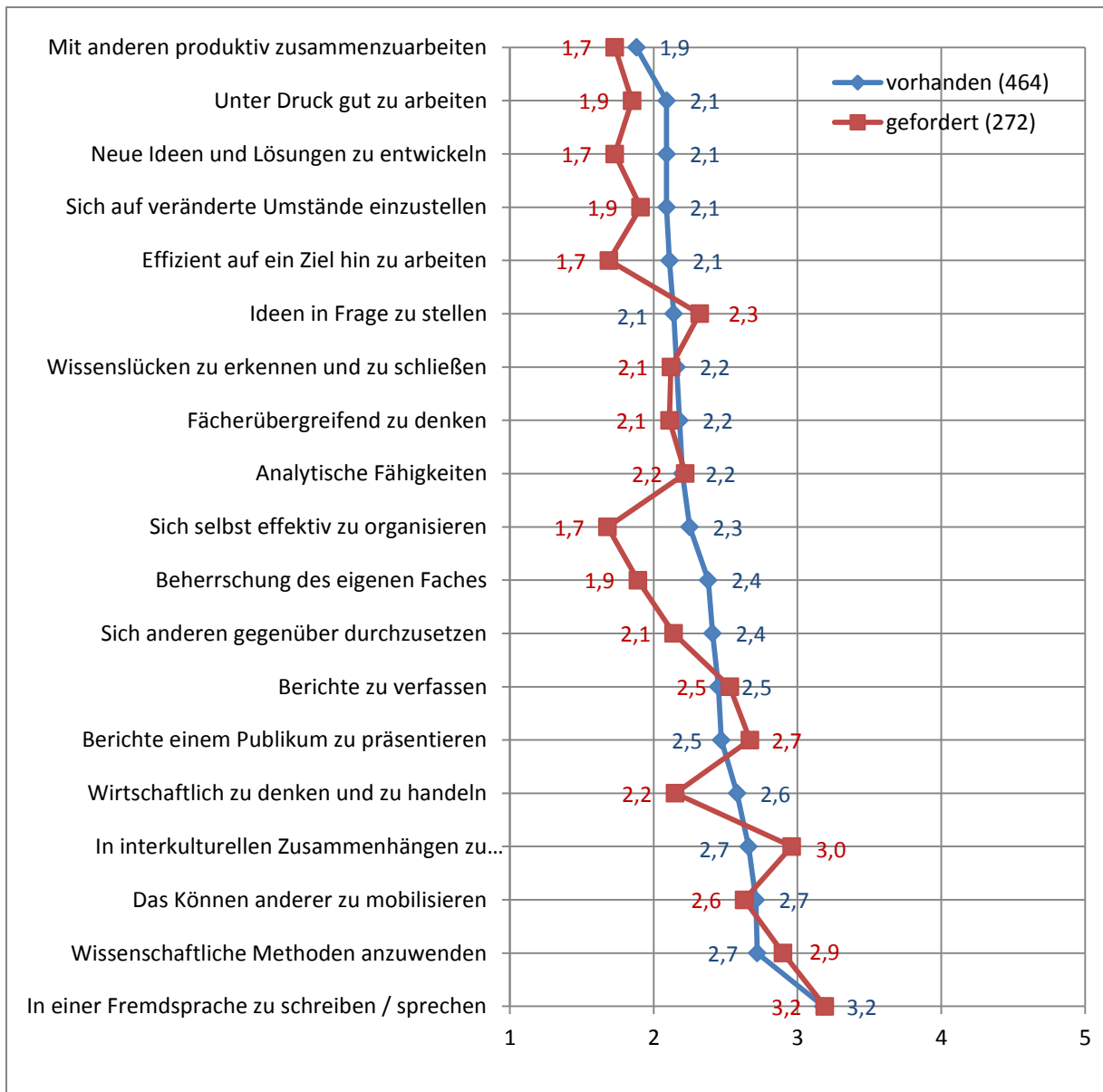
Als im hohen Maße vorhanden empfanden die Absolventen die Kompetenz „Mit anderen produktiv zusammenarbeiten“. Weniger vorhanden war die Kompetenz „In einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen“ (Grafik 23).

Grafik 24 stellt dar, inwieweit die Absolventen nach eigener Einschätzung bestimmte Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit benötigen.



Grafik 24: Berufliche Anforderungen. Arithmetischer Mittelwert; Frage: „Inwieweit werden die folgenden Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert?“. Antwortskala von 1 = 'In sehr hohem Maße' bis 5 = 'Gar nicht', Nur regulär Beschäftigte. n=273

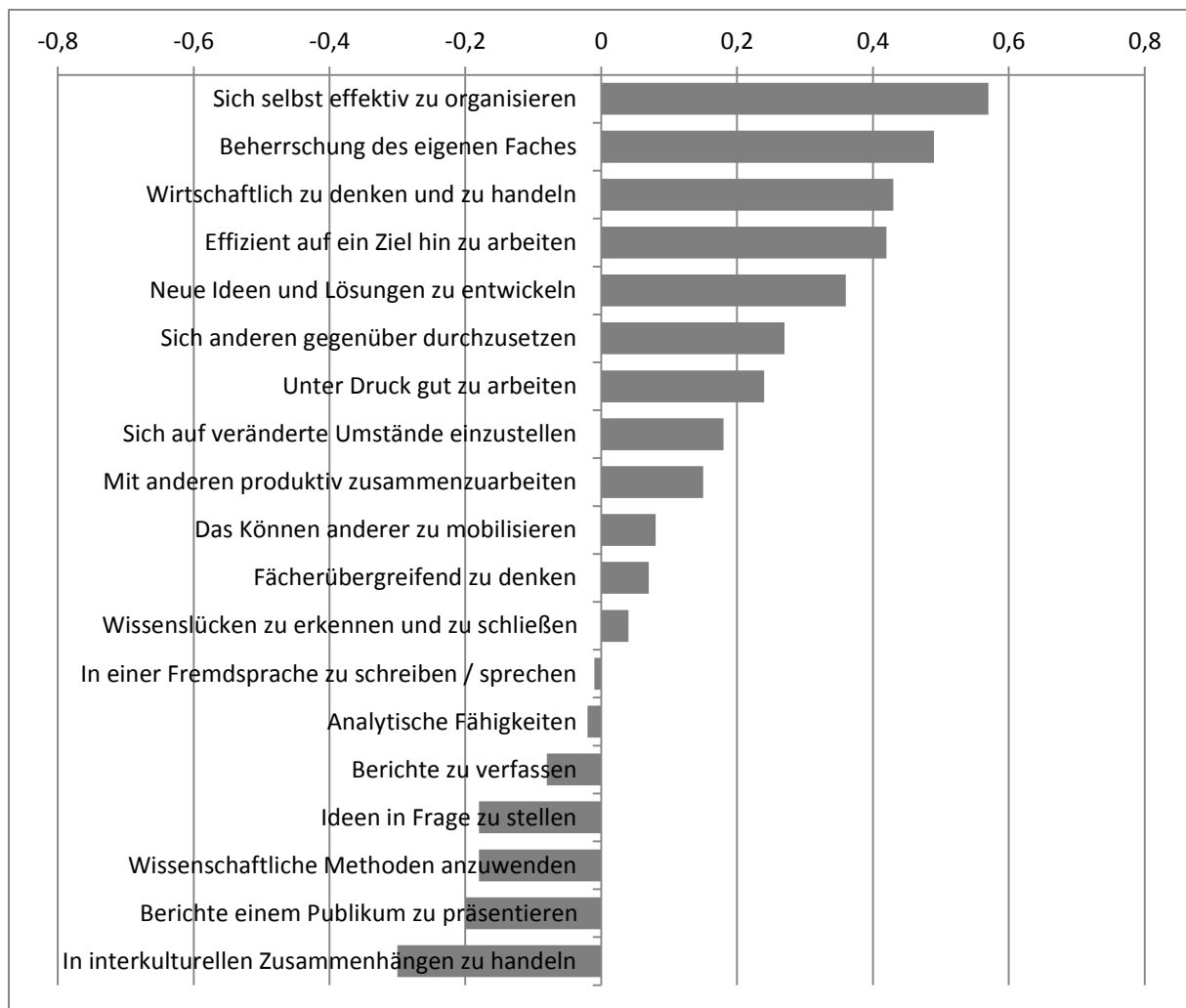
Als besonders wichtig bei ihrer gegenwärtigen Tätigkeit bewerten die Absolventen folgende Kompetenzen: „Sich selbst effektiv zu organisieren“, „Effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten“, „Mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten“, „Neue Ideen und Lösungen zu entwickeln“ (jeweils Mittelwert von 1,7) sowie „Unter Druck gut zu arbeiten“, „Beherrschung des eigenen Faches“, „Sich auf veränderte Umstände einzustellen“ (jeweils 1,9). Als nicht so wichtig wurde die Kompetenz „In einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen“ angesehen (Grafik 24).



Grafik 25: Kompetenzen bei Studienabschluss (vorhanden) und berufliche Anforderungen (gefordert). Arithmetischer Mittelwert; Fragen: „In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Kompetenzen?“ und „Inwieweit werden die folgenden Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert?“ „In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Kompetenzen?“ Antwortskala von 1 = 'In sehr hohem Maße' bis 5 = 'Gar nicht'

Grafik 25 verdeutlicht sowohl die Antworten zur Einschätzung der vorhandenen als auch der im Beruf geforderten Kompetenzen. Es wird deutlich, dass die überwiegende Anzahl an Kompetenzen im Beruf in höherem Maße gefordert wird, als sie bei den Absolventen bei Studienabschluss vorhanden ist.

Diese Passung/ Differenz zwischen geforderten und vorhandenen Kompetenzen wird in Grafik 26 dargestellt.



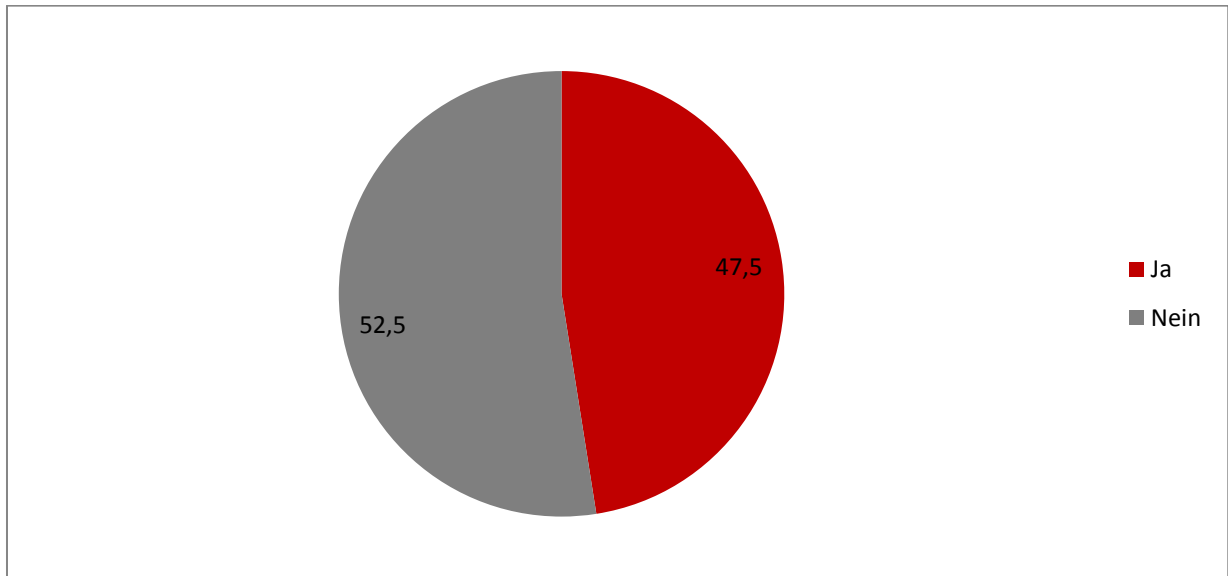
Grafik 26: Differenz zwischen den Kompetenzen, die bei Studienabschluss vorhanden sind und den beruflichen Anforderungen. Arithmetischer Mittelwert

Die größte Differenz (beruflich mehr gefordert als vorhanden) zeigte sich bei den Punkten „sich selbst effektiv zu organisieren“, „Beherrschung des eigenen Faches“, „wirtschaftlich zu denken und zu handeln“ und „effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten“.

Als im höherem Maße vorhanden als beruflich gefordert wurden die Kompetenzen „in interkulturellen Zusammenhängen denken und handeln“, „Berichte einem Publikum zu präsentieren“, „wissenschaftliche Methoden anzuwenden“ und „Ideen in Frage zu stellen“ eingeschätzt (Grafik 26).

Kapitel 5 - Rückblickende Bewertung des Studiums

Kapitel 5 zeigt den Rückblick der Absolventen auf ihr Studium hinsichtlich ausgewählter Aspekte. Zum einen wird dargestellt, wie viele Absolventen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen haben und aus welchen Gründen sie dies gegebenenfalls nicht geschafft haben. Zum anderen wird die Einschätzung der Befragten darüber, ob sie ihr Studium noch einmal wählen würden, aufgezeigt. Des Weiteren geht es um die Bewertung des Studienfaches hinsichtlich berufs- bzw. praxisbezogener Aspekte.



Grafik 27: Abschluss des Studiums in Regelstudienzeit. Prozent; n=486

Die Absolventen schlossen ihr Studium zu etwa 48% in der Regelstudienzeit ab (Grafik 27).

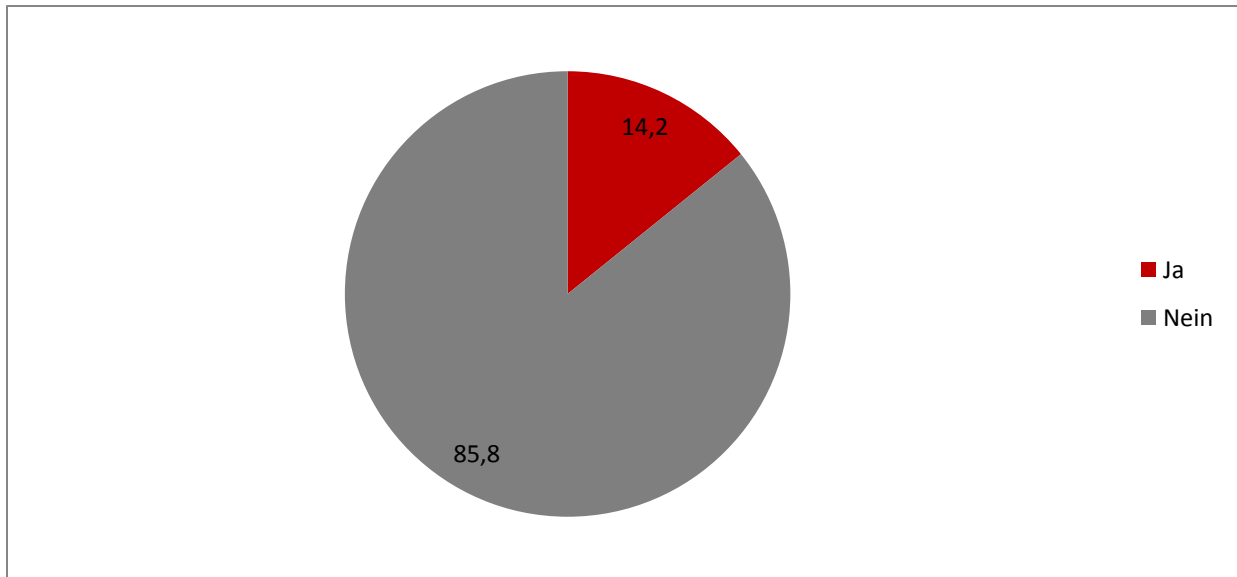
Tabelle 10 stellt die Gründe dar, weshalb ein Studium nicht in der Regelstudienzeit beendet wurde. Mit Abstand am häufigsten wurden die Punkte „Abschlussarbeit“ (23%) und „Nicht bestandene Prüfungen“ (19%) genannt.

Tabelle 10: Gründe für eine längere Studienzeit. Prozent; Mehrfachnennungen; n=254

	Anzahl (254)	Prozent
Abschlussarbeit	111	22,7
Nicht bestandene Prüfungen	91	18,6
Erwerbstätigkeit(en)	53	10,8
Hohe Anforderungen im Studiengang	40	8,2
Zusätzliche Praktika	34	7,0
Familiäre Gründe (z. B. Schwangerschaft, Kinder, Pflege von Angehörigen etc.)	28	5,7
Persönliche Gründe (z. B. fehlendes Studieninteresse, Motivation, Studienplanung etc.)	27	5,5
Auslandsaufenthalt(e)	22	4,5
Sonstiges*	22	4,5
Krankheit	19	3,9
Schlechte Koordination der Studienangebote (Überschneidung von Lehrveranstaltungen etc.)	18	3,7
Breites fachliches (inhaltliches, wissenschaftliches) Interesse (habe Veranstaltungen außerhalb meines Studienganges besucht)	14	2,9
Engagement in Selbstverwaltungsgremien meiner Hochschule	13	2,7
Änderung/Umstellung der Prüfungs-, Studienordnung bzw. -struktur	12	2,5
Zusätzliches Studienengagement (habe mich um über den Studiengang hinausgehende Qualifikationen bemüht, Zweitstudium)	9	1,8
Gesellschaftspolitisches Engagement außerhalb des Studiums	9	1,8
Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen (z. B. wegen fehlender räumlicher oder personeller Kapazitäten)	4	0,8
Nichtzulassung zu einer/mehreren Prüfung(en) (z. B. wegen fehlender personeller Kapazitäten oder Überschneidung von Prüfungsterminen)	4	0,8
Hochschulwechsel	3	0,6
Fach- bzw. Schwerpunktwechsel	0	0

* 20 Stunden die Woche gearbeitet; Anfahrweg von 1,5h; Bachelor-Thesis hat länger benötigt; Dozenten haben mir Steine in den Weg gelegt; Professor ist verstorben; Es war sehr schwer einen Betreuer für die Abschlussarbeit zu finden; Financial reasons; Finanzierung, Nebenjob; Fortbildungsstipendium im Ausland; Freiwilliges Praxissemester; Ich wollte meine Abschlussarbeit in Ruhe schreiben; im Anfang des Studiums schlechte Deutschkenntnisse; Lange Wartezeiten bei der Bachelorarbeit; Mündliche Bachelorprüfung schlecht gelegen; Nur wenige Wochen ins 7. Semester; praktische Bachelorarbeit; Praxissemester; Um einen möglichst guten Abschluss zu erreichen habe ich die Bachelorarbeit nicht während der Vorlesungszeit geschrieben; Verlängerung des Praktikums des Praxissemesters auf knapp 1 Jahr; Vorbereitung auf die Bachelorarbeit verzögerte sich durch Auslandssemester; Zum damaligen Zeitpunkt war kein Urlaubssemester für ein Praktikum vorgesehen; zusätzliches Semester nur für die Bachelorthesis

Grafik 28 stellt die zustimmenden Antworten auf die Frage „Haben Sie während des Studiums jemals ernsthaft erwogen, ihr Studium abzubrechen“ dar. Rund 14% der Absolventen bejahten diese Frage.



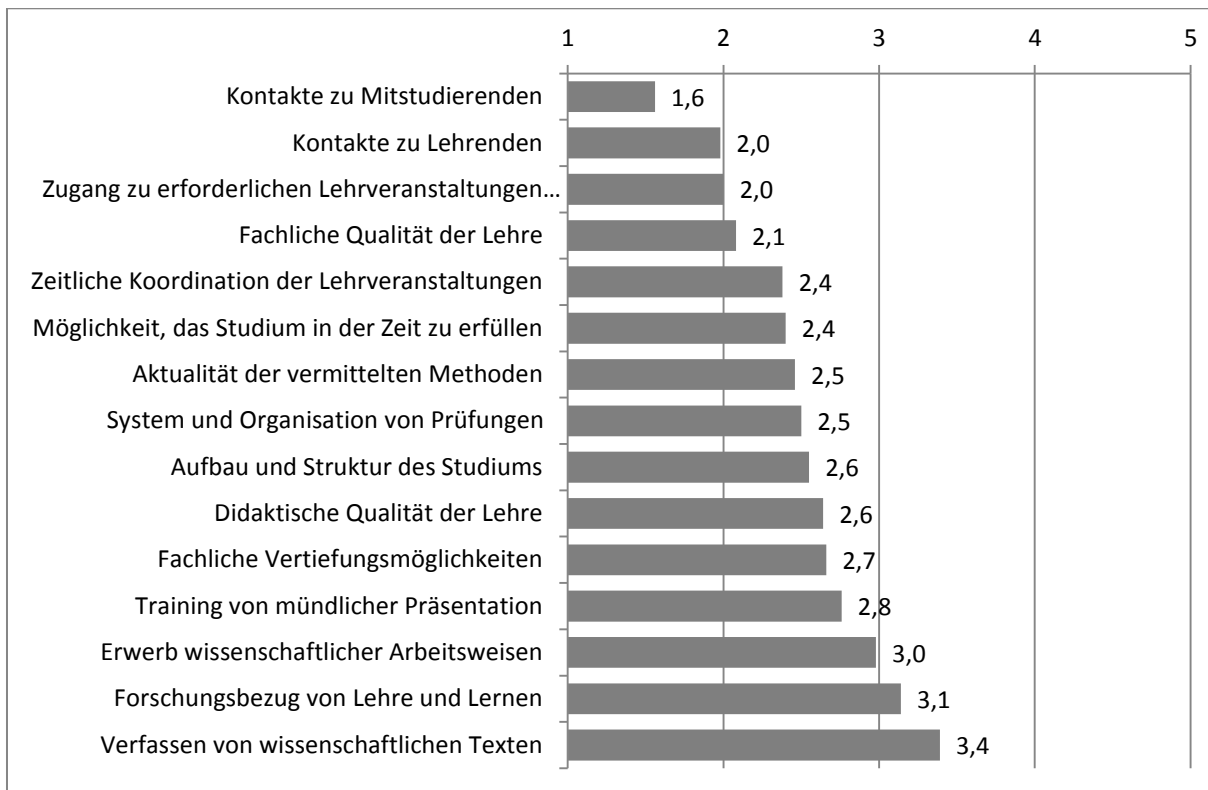
Grafik 28: Erwägung Studienabbruch. Prozent; n=487

Folgende offene Antworten wurden als Begründung gegeben:

Weil die Anforderungen unüberwindbar schienen; Abschaffung des Diplom-Studiengangs; Andere Studienüberlegungen; Anderes Jobangebot; Anforderungen sehr hoch waren in einigen Fächern; Aufgrund von mangelndem Interesse an verschiedenen Pflichtfächern; aus gesundheitlichen Gründen; begrenztes Interesse an Wirtschaftsfächern; Deutlich erfolgloser als erwartet; Die Anforderungen sind teilweise schwer zu erfüllen; die Belastung in den sehr kurzen Prüfungsblöcken zu hoch ist (Prüfungen fast täglich); Druck zu hoch; es am Anfang sehr hart war das Lernen zu lernen; es mir wie ein Volkshochschulkurs vorkam. Im 1. Sem. haben wir fast ausschließlich mit Ton geknetet; Es sehr schwierig war einen Praktikumsplatz für das vorgeschriebene Grund - und Fachpraktikum zu finden; Falsche Ausrichtung des Studiengangs; Familiäre Probleme; Fehlender Bezug zur Praxis; Finanzielle Engpässe; fühlte mich dem Lernpensum nicht gewachsen; Geld war knapp; Geldprobleme; geringes Angebot auf dem Arbeitsmarkt; hohe Prüfungsbelastung; hoher Leistungsdruck durch ständige Abgabetermine; ich daran gedacht habe, in ein verwandtes Studium zu wechseln; Ich habe gezweifelt ob ein Ingenieursstudium die richtige Wahl für mich war. (Ich war nie gut in Mathe); ich keine Jobchancen in meiner Heimat finden würde; Keine ausreichende und gerechte Organisation des Studiums; keine Perspektive mehr drin gesehen; manchmal Grundlagen nicht beigebracht wurden; Mangelndes Interesse an den Studieninhalten; Mathematik nicht mein Ding war; mich ein Teilaspekt des Studiums mehr gereizt hat als das, was ich bis dahin kennengelernt habe; Misserfolge in Klausuren; nicht das richtige; Niedrige Lehrqualität; nur noch uni, kein Privatleben mehr; Persönliche Gründe; persönliche Gründe, Krankheit; Praktische Herangehensweise des Fachbereichs war sehr schlecht; Probleme von Koordination interner Hochschulabläufe, Terminabsprachen mit Prof.; Prüfungsphasen sind sehr stressig und manchmal wusste man nicht, ob man es überhaupt alles schafft; schlechte Aussichten auf eine Stelle, schlechte Bezahlung in der Branche; Schwerpunkt zu künstlerisch; kein/kaum Realitätsbezug; Schwierige Lebensumstände in Bezug auf Einkünfte; Schwierigkeitsgrad des Mathematikunterrichts; Sinnhaftigkeit des Studienganges in Frage gestellt wurde; Stress mit anderen Studierenden, Bachelorthesis-Stress; Studienort unattraktiv; Studiensituation in HX allgemein schwierig; teils sinnlose Inhalte bzw. sinnloses Auswendiglernen; teilweise schwierig war; Uninteressantes Studium, schlechte Arbeitsbereitschaft meiner Seits; Unsicherheit bezüglich persönlicher Eignung; Unzufriedenheit mit Organisation, Stadt als Lebensmittelpunkt nicht für mich geeignet gewesen; viele verschiedene Gründe!; wegen nicht bestandener Prüfungen; wenig Interesse am Fach verglichen mit Kommilitonen; zu mathelastig; zu theoretisch der Beruf; zu viele Fächer in zu kurzer Zeit abgeschlossen werden musste; Zu zeitintensiv; Zweifel ob dieser Weg der richtige für mich war.

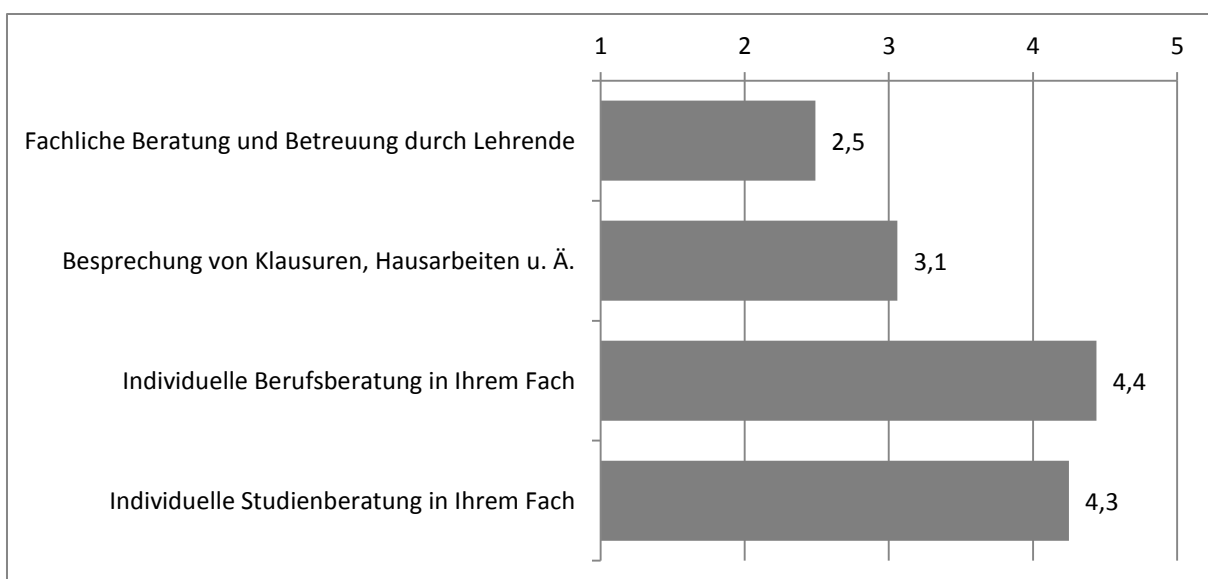
Die folgenden Grafiken zeigen die Bewertung verschiedener Aspekte des Studiums, wie die Studienangebote und -bedingungen, Beratungs- und Betreuungselemente, Ausstattung sowie praxis- und berufsbezogene Elemente.

Neben den Kontakten zu Mitstudierenden wurden der „Kontakt zu Lehrenden“, der „Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen“ und die „fachliche Qualität der Lehre“ am positivsten eingeschätzt (Grafik 29).

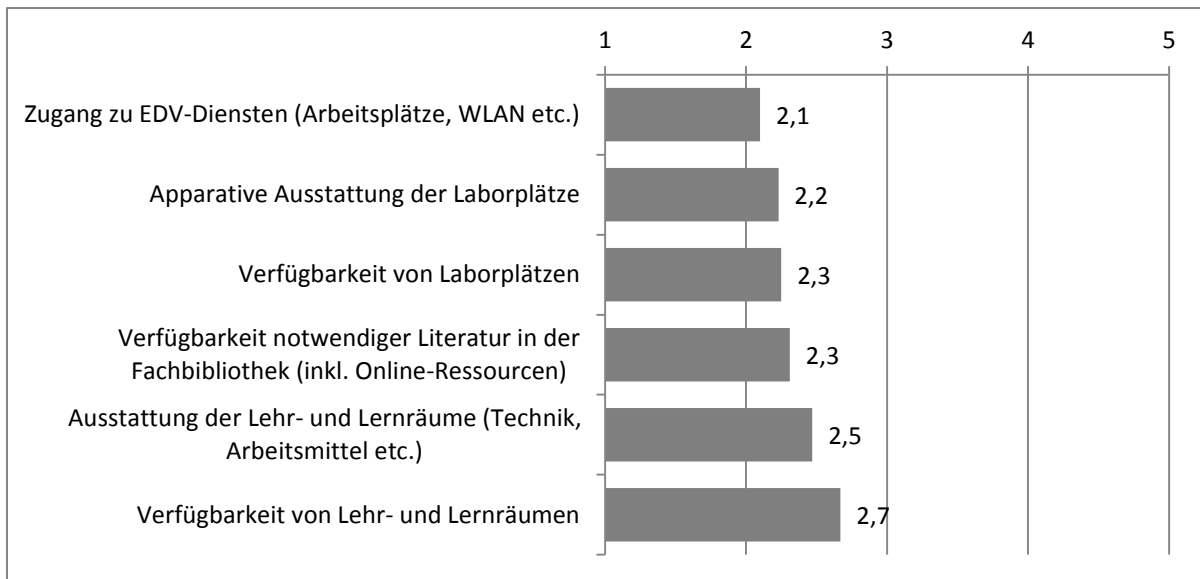


Grafik 29: Beurteilung verschiedener Studienangebote und –bedingungen. Arithmetischer Mittelwert; Frage: „Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und –bedingungen in Ihrem Fach?“ Antwortskala von 1 = 'Sehr gut' bis 5 = 'sehr schlecht'; n=479

Die fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende wird als gut empfunden. Keine guten Werte erreichten dagegen die individuelle Berufs- oder Studienberatung im Fach (Grafik 30).

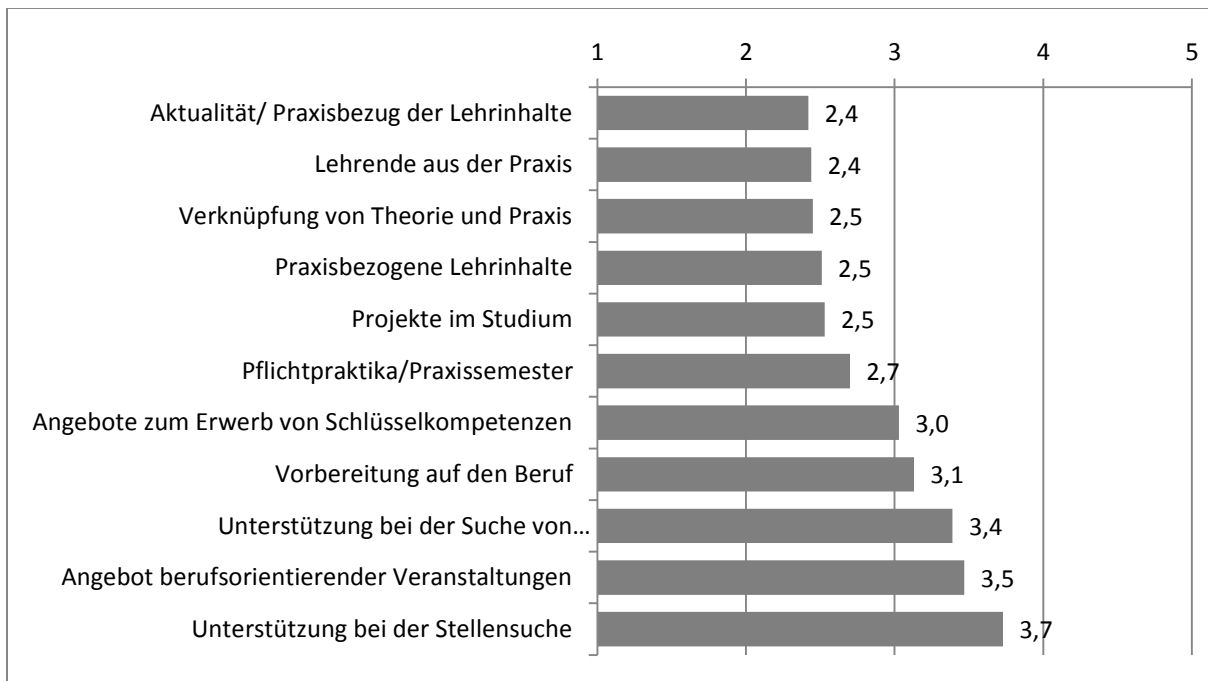


Grafik 30: Beurteilung verschiedener Beratungs- und Betreuungselemente. Arithmetischer Mittelwert; Frage: „Wie beurteilen Sie die folgenden Beratungs- und Betreuungselemente in Ihrem Fach?“ Antwortskala von 1 = 'Sehr gut' bis 5 = 'sehr schlecht'; n=478



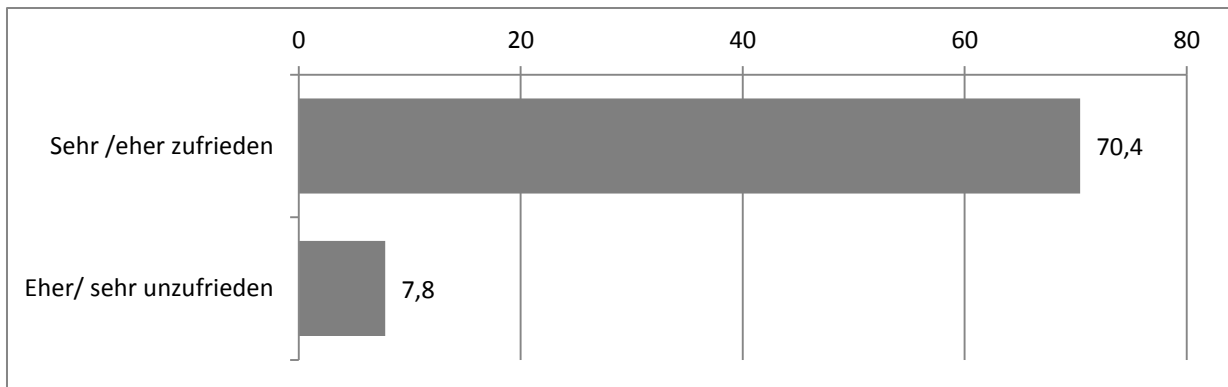
Grafik 31: Beurteilung der Ausstattung. Arithmetischer Mittelwert; Frage: „Wie beurteilen Sie die Ausstattung in Ihrem Fach?“ Antwortskala von 1 = 'Sehr gut' bis 5 = 'sehr schlecht'; N=334

Die Ausstattung der Hochschule wurde positiv bewertet (Grafik 31). Bei der Beurteilung der praxis- und berufsbezogenen Elemente bekamen die Punkte „Aktualität/ Praxisbezug der Lehrinhalte“, „Lehrende aus der Praxis“, „Verknüpfung von Theorie und Praxis“, „Praxisbezogene Lehrinhalte“ und „Projekte im Studium“ die besten Bewertungen (Grafik 32).



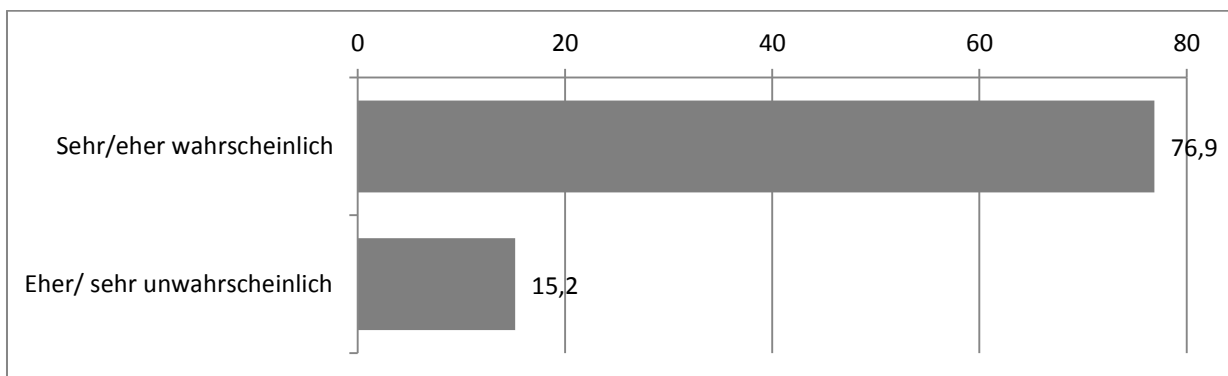
Grafik 32: Beurteilung der praxis- und berufsbezogenen Elemente. Arithmetischer Mittelwert; Frage: „Wie beurteilen Sie die folgenden praxis- und berufsbezogenen Elemente in Ihrem Fach?“ Antwortskala von 1 = 'Sehr gut' bis 5 = 'sehr schlecht', n=478

Der weitaus größte Teil der Absolventen war mit ihrem Studium sehr oder eher zufrieden (70%). Lediglich 8% geben an, nicht zufrieden zu sein (Grafik 33).

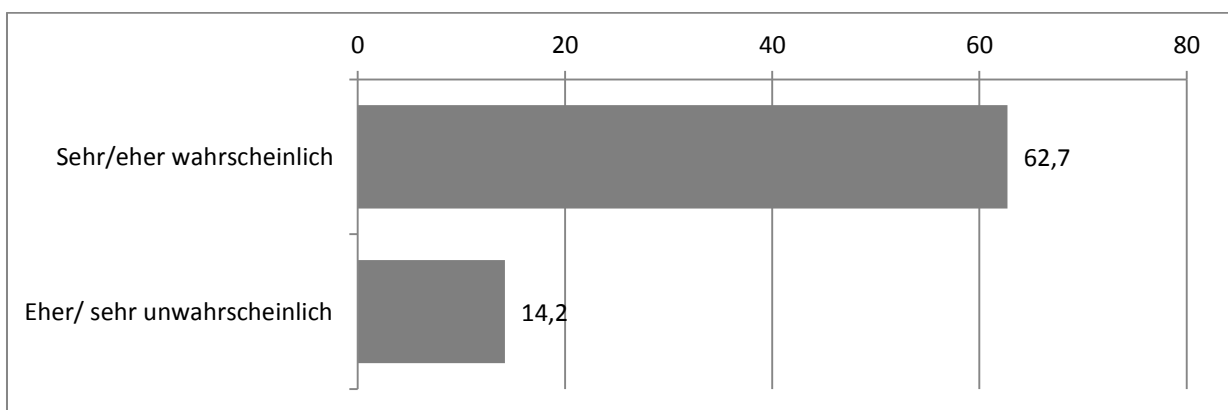


Grafik 33: Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt. Prozent; Antwortskala von 1 = 'in sehr hohem Maße' bis 5 = 'gar nicht'; Skalenpunkte 1+2 und 4+5; n=473

Ebenfalls der größte Teil der Absolventen würde sich erneut wahrscheinlich für denselben Studiengang und auch für dieselbe Hochschule entscheiden (77 bzw. 63%) (Grafik 34 und 35).



Grafik 34: Rückblickende Studienentscheidung im Hinblick auf die Wahl desselben Studiengangs. Prozent; Frage: „Wenn Sie - rückblickend - noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie denselben Studiengang wählen?“ Antwortskala von 1 = 'Sehr wahrscheinlich' bis 5 = 'Sehr unwahrscheinlich'; Skalenpunkte 1+2 und 4+5; n=478



Grafik 35: Rückblickende Studienentscheidung im Hinblick auf die Wahl derselben Hochschule. Prozent; Frage: „Wenn Sie - rückblickend - noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie dieselbe Hochschule wählen?“ Antwortskala von 1 = 'Sehr wahrscheinlich' bis 5 = 'Sehr unwahrscheinlich'; Skalenpunkte 1+2 und 4+5; N=336